Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 81. Bromberg, Sonnabend den 9. April 1932. 56. Jahrg.

Kardinal-Primas Dr. Hlond über die deutsch-polnischen Beziehungen.

Wien, 7. April.

Die christlich-soziale **„Reichspost"** veröffentlicht eine Unterredung mit dem **Kardinalprimas von Polen Dr. August Hlond** über das Verhältnis zwischen **Deutschland und Polen.**

Zu der Frage „Was trennt Polen und Deutschland?" erklärte der Kardinal, er wolle nicht auf die eigentliche Politik zu sprechen kommen; auch über den Versailler Frieden wolle er nicht weiter reden; doch sehe er in der Verschiedenheit **der Meinungen über die Gerechtigkeit und über die Notwendigkeit der heutigen Grenzen** keine genügende Ursache, um sich in gegenseitigem Haß zu verzehren. **„Ich glaube ferner"**, fuhr der Kardinal u. a. fort, „daß ungeachtet dieser politischen Streitfragen eine **polnisch-deutsche Zusammenarbeit** in anderen als den umkämpften Problemen durchans wünschenswert, ja notwendig ist. Ich unterschätze die Schwere der Gegensätze nicht, allein ich muß gestehen: **vor der gebieterischen Notwendigkeit, die christliche Kultur gegen den konzentrischen Ansturm ihrer Widersacher zu verteidigen, ist selbst dieser schwere Konflikt nebensächlich.** Und dann, in welcher Form wird er ausgefochten! Der Pole achtet auch den Gegner, er nimmt es ihm nicht übel, wenn dieser sich zähe verteidigt. Nur eines vertragen wir nicht, daß man uns mit vergifteten Waffen bekämpft, daß man uns als Friedensstörer hinstellt, als Bedrücker, als Barbar, und daß man die in weiten Kreisen des Westens und Mitteleuropas herrschende Unkenntnis über unser Land und unsere Kultur dazu benutzt, um ein gehässiges Zerrbild zu zeichnen und dann auszurufen: Das ist Polen!"

In der Unterredung wurde der Kardinal-Primas darauf aufmerksam gemacht, daß ein Bibliotheksbeamter in Wien die Behauptung aufgestellt habe, der Kardinal-Primas habe ein Gebet approbiert, in welchem die Bitte zum Ausdruck kommt, die deutschen Mütter sollten unfruchtbar bleiben. Der Kardinal-Primas stellte fest, er habe ein derartiges Gebet niemals approbiert.

„Es gibt überall Fanatiker, fährt der Kardinal fort, deren Geschäft der Hader ist; doch nicht darauf kommt es an, sondern auf die Gesinnung und das Verhalten der maßgebenden Kreise und der breiten Massen. Im alten Österreich haben sich Polen und Deutsche gut vertragen. So wie im alten Österreich, das ein Europa im kleinen bildet, ist es im heutigen großen Europa. Wir Polen haben einen einzigen Herzenswunsch: den Frieden. Möchte man doch an diese, unsere friedliche Gesinnung glauben und uns näher kennenlernen. Ich richte diesen Appell zunächst an die katholischen Glaubensgenossen, aber auch an alle, die guten Willens sind, **an alle Deutsche.**

„Ich will politische Gegensätze nicht hinwegdeuten, sie sind da, sie sind in tragischer Wirklichkeit vorhanden und sie sollen durch die dazu berufenen Politiker ausgeglichen und überbrückt werden. Gott gebe es, daß sie ohne blutigen Konflikt zu bereinigen sind. Ich möchte an Freunde und Gegner die Mahnung richten, nicht das Trennende in den Vordergrund zu stellen, vom anderen nicht stets das Schlechteste zu denken, und sich der hohen Güter zu erinnern, die wir alle gemeinsam zu beschirmen haben; doch zum niedrigen Haß zwischen den Völkern, zur wechselseitigen Verpestung der Luft durch die albernsten Verleumdungen ist nirgends und nimmer die Notwendigkeit, oder auch nur die Berechtigung gegeben."

*

Die Mitteilungen des Kardinal-Primas von Polen an den Vertreter der unter dem Einfluß des Prälaten Seipel stehenden Wiener „Reichspost" verpflichten uns in dieser Stunde zu aufrichtigem Dank. Es sind auf polnischer Seite die verschiedensten Lesarten im Umlauf, um den politischen Hintergrund dieses Zwiegespräches zu beleuchten. „Der Kardinal fürchtet einen blutigen Konflikt!" sagt der eine. „Unsinn, er proklamiert im Gegenteil die deutsch-polnische Annäherung!" erwidert sein Gegenüber. Während der dritte sich darüber Gedanken macht, daß das Gespräch mit der Wiener „Reichspost" in ganz verschiedenen Auszügen — selbst die „PAT." arbeitet mit einem doppelten Extrakt — der polnischen Welt unterbreitet wird.

Wir Deutschen in Polen haben lediglich zu betonen, daß der Kardinal-Primas von seiner hohen Warte aus die Friedensthese in wirkungsvoller Weise unterstrichen hat, die täglich Gegenstand unserer Sehnsucht, aber auch unserer Verkündigung und unseres täglichen Handelns war. Wir haben uns zähe verteidigt und freuen uns dessen, daß auch der höchste polnisch-katholische Geistliche der Republik diesem Kampf ausdrücklich seine Achtung bezeugt. Wir haben uns stets bemüht, diese Verteidigung von Gehässigkeiten freizuhalten, trotzdem der Haß der anderen an der Verdrängung von 800 000 Deutschen aus der Erzdiözese des Herrn Kardinal Hlond nicht ganz unbeteiligt war. Wir halten aber dafür — genau so wie es in der Unterredung des hohen Kirchenfürsten geschieht — daß man über dem Trennenden die gemeinsamen Bindungen, die uns die Heimat und das Zusammenleben durch die Jahrhunderte hindurch gegeben haben, nicht restlos auflösen darf.

An unserem guten Willen, an dem Willen des ganzen deutschen Volkes zur Erhaltung dieser Bindungen soll es nicht fehlen; aber die Voraussetzung dafür wird sein und bleiben, daß das Zerstörungswerk, das gegenüber unserer Volksgemeinschaft getrieben wird — wir erinnern nur an den Entdeutschungscharakter der Agrarreform, der Konzessionsentziehungen und vor allem des Schulabbaues in jüngster Zeit — endlich ein Ende nimmt. Wenn auf deutscher Seite nur Zerrbilder von Polen gezeichnet würden, wie sie uns in der polnischen Presse täglich vor Augen treten, dann würde es leicht sein, zur guten Einigung zu kommen. Leider aber blättern wir in einem Bilderbuch von erschütternder Tragik und Wahrheit.

Wir machen dafür keineswegs das polnische Volk in seiner Gesamtheit verantwortlich, das wir achten und dessen Vorzüge wir kennen. Wir wissen auch, daß es Wellenbewegungen in der leidenschaftlichen Äußerung der Völkerpsyche gibt, die auf- und abebben. Deshalb ist es von außerordentlichem Wert, daß in einer Stunde hoher Gefahr der geistige Führer des polnischen Volkes das Wort nimmt, um zum Frieden zu reden. **Das Wort wird auf der deutschen Seite nicht ungehört verhallen. Möchte es auch auf der polnischen so beachtet werden, wie es den Mahnungen eines Kardinals zukommt.**

Vor dem Abbruch der Londoner Konferenz.

London, 8. April. (PAT)

In dem gestern abend veröffentlichten Communiqué wird betont, daß das durch die Konferenz der vier Mächte ins Leben gerufene **„Komitee zur Beschleunigung der Arbeiten an dem Projekt der Föderation der Donau-Staaten"** gestern vormittag und nachmittag im Außenministerium Sitzungen abgehalten hat, in denen man sich mit den Hauptvorschlägen eingehend beschäftigte, die während der Konferenz gemacht worden waren. Wie das Reuter-Bureau erfährt, ist es gestern zu einer Verständigung nicht gekommen. Es ist daher möglich,

daß die Konferenz vertagt werden und wahrscheinlich in Genf wiederum zusammentreten wird.

Nach Informationen des **„Echo de Paris"** haben sich durch den Standpunkt Deutschlands und Italiens gegenüber dem englisch-französischen Projekt die Chancen des Gelingens des Planes einer Donau-Föderation verringert.

Die Aussprache in der Vier-Mächte-Konferenz wickelte sich die ganze Zeit über auf Grund der Anträge ab, die von Frankreich und **Großbritannien** gestellt worden waren und das System der Vorzugszölle betreffen. Andere sachliche Gegenvorschläge wurden bis jetzt nicht gemacht.

Die deutsche Delegation widersetzte sich entschieden dem englisch-französischen Vorschlag, und Italien betonte die Unmöglichkeit, auf die Meistbegünstigungsklausel zu verzichten. Die italienische Delegation sprach sich für individuelle Abkommen zwischen den einzelnen Donaustaaten, sowie zwischen Italien und Deutschland aus.

Grandi überreichte dem Ministerpräsidenten Macdonald als dem Vorsitzenden der Konferenz eine Denkschrift, in der die italienische Delegation die **Umgestaltung der Vier-Mächte-Konferenz in eine Konferenz von neun Staaten** vorschlägt. In dieser Angelegenheit unterhielt sich Minister Flandin gestern abend um 8 Uhr telephonisch mit dem Ministerpräsidenten Tardieu, der diesen Vorschlag entschieden ablehnte. Frankreich gehe von der Voraussetzung aus, daß, wenn man nicht innerhalb der vier Mächte zu einer Verständigung gelangen könnte, keine Aussichten vorhanden seien, unter neun Staaten zu einem Einvernehmen zu gelangen. Nach diesem Telephongespräch mit dem Ministerpräsidenten Tardieu wurde Macdonald von dem französischen Standpunkt informiert.

Unter diesen Bedingungen erscheint es zweifelhaft, daß die Vier-Mächte-Konferenz heute einen neuen Termin für eine abermalige Sitzung anberaumen wird. Wahrscheinlich wird eine Formel angenommen werden, nach welcher man sich an jeden einzelnen Donau-Staat mit dem Ersuchen wenden soll, seine eigene Ansicht kundzutun, welche Mittel und Wege der Wirtschaftslage des betreffenden Staates helfen könnten. Die Entscheidung über das weitere Schicksal des Problems der Donau-Staaten würde dann erst nach der Prüfung der Ansichten dieser fünf Donau-Staaten getroffen werden.

Die Vorschläge Deutschlands.

Paris, 7. April.

Dem **„Petit Parisien"** zufolge hält Deutschland eine Serie von Vorschlägen bereit, die nacheinander der Londoner Vier-Mächte-Konferenz vorgelegt werden sollen. Der „Petit Parisien" will

drei deutsche Vorschläge

kennen. Erstens die Bildung einer Zollunion, an der die Donaustaaten, Deutschland, Italien, Polen und die anderen an Zentraleuropa interessierten Länder teilnehmen sollen. Nach der Ablehnung dieses Vorschlages werde Deutschland zweitens einen Plan über Vorzugszölle für die gleichen Länder vorlegen, und schließlich halte Deutschland noch einen dritten Vorschlag bereit. Danach wolle es einem einseitigen Vertrag mit Vorzugszöllen zustimmen, von dem die Industrie Österreichs und die landwirtschaftliche Produktion Ungarns, Rumäniens und Jugoslawiens profitieren würden, von dem aber die Tschechoslowakei wegen ihrer günstigen wirtschaftlichen Lage ausgeschlossen wäre.

Sicherheitshalber wird schon jetzt Deutschland und Italien die Schuld am eventuellen Mißlingen der Konferenz zugeschoben.

Pertinax stellt fest, daß mit dem Eintritt Deutschlands und Italiens in die Verhandlungen die Aussichten der Donau-Föderation bedeutend verringert seien. Die Regierungen von Berlin und Rom seien der von Tardieu und Macdonald ausgedachten Kombination entschieden feindlich und täten alles, um die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Donaustaaten zu verhindern. Frankreich und England könnten dank ihrer finanziellen und politischen Überlegenheit den beiden anderen Ländern die Annahme des britisch-französischen Systems aufzwingen. „Aber", fragt Pertinax melancholisch,

„wird die Einigung zwischen Frankreich und England eine solche Probe bestehen?"

Das französische Finanzministerium gibt eine Note heraus, in der die Information über ein angeblich englisch-französisches Abkommen dementiert wird, in dem den Donaustaaten und vor allem Jugoslawien eine Politik der Währungsentwertung empfohlen worden sein soll.

Skeptische Pressestimmen.

Die Londoner Blätter betonen die großen Schwierigkeiten und Gegensätze, die in der Vier-Mächte-Konferenz schon seit ihrem Zusammentritt in die Erscheinung traten. **„Daily Herald"** schreibt, daß die Differenzen keinen politischen, sondern nur wirtschaftlichen Charakter getragen hätten. Die Chancen der Verständigung seien minimal. In der Frage der Anleihe für Österreich und Ungarn sei der Konflikt nicht so scharf gewesen. In dieser Frage werde der Rapport des Finanzkomitees der Liga berücksichtigt werden müssen, weil aber die Unterkommission der Finanzsachverständigen erst heute zusammentreten wird, da die Konferenz ihren Abschluß findet, so werde ein Beschluß in der Frage der Anleihe nicht gefaßt werden können.

Die weitere Aussprache wird jedenfalls nach Genf verlegt werden.

Man muß sich, so schreibt das Blatt zum Schluß, darüber wundern, **wozu eigentlich überhaupt die Londoner Konferenz einberufen wurde,** wenn die ganze Arbeit in Genf hätte erledigt werden können.

Die **„Times"** beurteilen ebenfalls die Aussichten der Konferenz skeptisch.

*

Paris, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie nicht anders zu erwarten war, werden Italien und besonders Deutschland in der großen Pariser Presse für das Scheitern der Londoner Verhandlungen verantwortlich gemacht.

*

Agrarblock-Konferenz — ohne Polen.

Am 15. April tritt in Bukarest eine Konferenz von Vertretern Rumäniens, Südslawiens, Bulgariens und vermutlich auch Ungarns zusammen, die sich mit der Gründung einer besonderen Verkaufsorganisation für Produkte der Landwirtschaft befassen soll. Es handelt sich also um **eine Konferenz der Staaten des Agrarblocks, jedoch ohne Beteiligung Polens.**

Die polnisch-Danziger Zollverhandlungen finden nicht statt.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Die Beratungen der **polnisch-Danziger Sachverständigen-Kommission,** die im März d. J. unter Teilnahme eines besonderen neutralen Sachverständigen über die polnisch-Danziger Zollbeziehungen zusammentrat, haben eine unerwünschte Wendung genommen. Da bei der Behandlung der formalen Seite der Frage des sogenannten Veredlungsverkehrs, der nur ein Fragment des Gesamtkomplexes der Zollfragen bildet, die Kommission einen Standpunkt eingenommen hat, welcher der Ganzheit der bis jetzt noch nicht geprüften Frage vorauseilt, ist die Polnische Regierung der Meinung, daß die Teilnahme der polnischen Sachverständigen an der weiteren Prüfung der Zollfragen, die am **7. April beginnen sollte, nicht möglich ist.**

Die französischen Radikalen und Polen.

Unter diesem Titel schreibt „La Republique", das Organ der französischen radikalsozialen Partei, in einem Kommentar zu dem letzten Artikel der „Gazeta Polska", der sich mit den französisch-polnischen Beziehungen befaßte, u. a.:

Die „Gazeta Polska" versucht die französische Radikale Partei zu entzweien; doch sie vergeudet vergeblich die Zeit. Wir beschränken uns zu ihrer Belehrung darauf, ihr den Text der Tagesordnung in Erinnerung zu bringen, die am 20. Mai 1931 von der Exekutive der Radikalen Partei nach der Rede von Herriot einmütig beschlossen wurde. Wir haben nicht die Absicht, so betont weiter „La Republique", mit der nationalistischen polnischen Presse zu polemisieren, wir gehen über die im übrigen interessanten Artikel der „Gazeta Polska" und des „Czas" zur Tagesordnung über.

Wir haben bereits geschrieben und wiederholen es noch einmal, daß wir die Macht und die Tiefe der Gefühlsbande genau kennen, die das französische Volk mit der befreiten polnischen Nation einen. Aber wenn das französische Volk durch seine Widerstandskraft und durch seinen Sieg die Wiedererstehung Polens gestattet hat, so wird es nicht zulassen, daß die große Anhänglichkeit Frankreichs gegenüber diesem Lande es in einen bewaffneten Konflikt hineinzieht. **Frankreich sollte die fürchterliche Lektion des französisch-russischen Bündnisses nicht vergessen und sollte mit Polen nicht das beginnen, wodurch Frankreich so weit mit Rußland gebracht wurde.** Alle Radikalen, sowie die Republikaner Frankreichs sind derselben Ansicht.

In einem anderen Artikel schreibt „La Republique", **daß Deutschland in Anbetracht dessen, daß Polen bis zur äußersten Möglichkeit militarisiert sei, nicht ungerüstet bleiben dürfe.** Auf das deutsch-russische Bündnis eingehend, betont das Blatt, daß Deutschland auf die feindliche Einstellung Moskaus gegenüber Polen spekuliere, da Rußland den Polen niemals die Annexion Ostgaliziens vergessen werde. **Die „Republique" fordert eine andere Einstellung der französischen Diplomatie zu ungunsten Polens.**

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meint zu diesen Auslassungen des französischen sozialradikalen Organs, es sei unumgänglich notwendig, daß die polnischen offiziellen diplomatischen Faktoren hieraus die Konsequenzen ziehen und einen entsprechenden Standpunkt einnehmen.

Tardieu eröffnet den Wahlfeldzug.

Ein Luxus-Festessen als Auftakt zu den Wahlen.

Paris, 7. April. (PAT). Mit großer Spannung wurde hier die politische Rede entgegen genommen, die der französische Ministerpräsident Tardieu am vergangenen Mittwoch auf einem Bankett gehalten hat, das auf Anregung der Deputierten des Seine-Wahlbezirks gegeben wurde. An dem Bankett nahmen prominente Persönlichkeiten der politischen, intellektuellen und wirtschaftlichen Welt teil. Die Gesamtzahl der eingeladenen Gäste betrug 2000 Personen. Die Länge der Tische, an denen die Teilnehmer an dem Bankett saßen, überstieg 700 Meter. Das Tischgerät setzte sich aus 15 000 Tellern, 10 000 Weingläsern usw. zusammen. Bedient haben 300 Kellner. 600 Forellen wurden eigens aus Schottland herbeigeschafft, während Frankreich u. a. 160 Kilogramm Gänseleber und 30 000 Flaschen Wein lieferte.

Die Rede Tardieus, die auch durch Rundfunk verbreitet wurde, umfaßte nicht weniger als 59 Schreibmaschinenseiten. Die Verlesung nahm etwa 1½ Stunden in Anspruch. Der französische Ministerpräsident gab hierbei eine umfassende Darstellung über sämtliche Probleme der Innen- und Außenpolitik Frankreichs, die in den letzten vier Jahren aktuell geworden waren und leitete mit seiner Rede ihrer Bestimmung und ihrem Inhalt nach gewissermaßen amtlich den Wahlfeldzug in Frankreich ein.

*

Tardieu erinnerte in seiner großen Rede daran, daß er von den 70 Unterzeichnern des Friedensvertrages zusammen mit Hymans, Benesch und Venizelos heute noch allein in der Regierung sei, und betonte, daß bis zum Jahre 1928 in der Friedenspolitik „überall wohl Anfänge aber noch keine Regelung vorhanden war. Frankreich hielt noch die dritte Zone des Rheinlandes besetzt. Es hatte die Kontrolle über die deutschen Eisenbahnen, es kassierte auf Grund des Dawes-Planes sieben Milliarden jährlich ein, während es selbst nur zwei Milliarden zu zahlen hatte.

Aber diese scheinbar glänzende Situation war heikel und bedrohlich; es fehlte ihr jede Garantie der Dauer.

Die Besetzung des Rheinlandes sollte 1935 ein Ende nehmen. Der Dawes-Plan hatte nur zeitliche Dauer und verbot dazu noch jede Mobilisierung der Schuld. Wir hatten die Wahl zwischen drei Lösungen: dem negativen Nationalismus, dem leichtsinnigen Internationalismus und dem Weg der Festigkeit und Versöhnlichkeit. Diesen dritten Weg haben wir eingeschlagen." Der Nationalismus nämlich hätte Frankreich Isolierung, der Internationalismus nur Opfer ohne Gegenwerte gebracht. „Zwischen diesen beiden gleichmäßig gefährlichen Lösungen haben wir die Zwischenlösung im Kabinett Poincaré, im Kabinett Laval und in meiner Regierung verfolgt. (Anm. d. Red.: Diese Regierungen sahen wenig nach „Versöhnlichkeit", um so mehr aber nach „Nationalismus aus.) Bis zwei Monate vor seinem Tode blieb Aristide Briand ständig Außenminister in diesen Regierungen. Diese Politik ist aber auf beiden Flügeln des Parlaments angegriffen worden, teils als Schwäche, teils als Provokation. Und ihre Resultate?

Der Young-Plan hat die Verbindung zwischen Reparationen und Schulden gebracht,

und selbst das Hoover-Moratorium hat sie nicht wieder lösen können. Die freien Verhandlungen, das Abkommen vom Haag raubten unsern Verhandlungspartnern ihr bestes Argument vom „Diktat". Sogar die Gesetzmäßigkeit der Sanktionen nach einem Urteil des Haager Schiedsgerichtshofs wurde feierlich anerkannt. **Deutschland hat über neun Milliarden Frank bezahlt,** mehr als unter jeder andern Kammer."

Die Abschaffung der Finanzkontrolle, die Herabsetzung der Reparationen um 20 v. H., die Räumung des Rheinlandes fünf Jahre vor der Frist, die Annahme des Hoover-Feierjahres, die Bankkredite an Deutschland, direkt oder durch Vermittlung der BIZ, all dies beweist unsern Verständigungswillen.

Wir haben aber leider nicht den Eindruck, als ob wir dafür immer belohnt worden seien.

Deshalb waren sich Regierung und Mehrheit, ja sogar die Radikale Partei darüber einig, gewissen Theorien das Prinzip der Achtung vor den Verträgen entgegenzuhalten. Brauche ich noch besonders daran zu erinnern, daß bei der „Anschluß"-Affäre Frankreich dieser These der Achtung vor den Verträgen juristisch und politisch zum Siege verholfen hat?" —

Im innenpolitischen Teil seiner Rede erinnerte Tardieu an alle Maßnahmen, die zur Ankurbelung der Wirtschaft und zur Überwindung der Krise getroffen worden waren. Er machte sich ein besonderes Lob daraus, „die Landwirtschaft vor dem Tode gerettet zu haben".

Seine Darstellung über die Finanzpolitik beginnt Tardieu mit dem Glanzargument, daß unter der letzten Kammer **der Goldbestand der Bank von Frankreich um 47 Milliarden gestiegen sei.** Gleichzeitig haben sich die kurzfristigen Schulden um 25. v. H., die schwebenden um 50 v. H. vermindert. Das Schatzamt habe eine Milliarde an ausländische Regierungen ausgeliehen und 2,9 Milliarden zu Stützungsaktionen verwendet. **Das Budget befinde sich, der Wirtschaftskrise wegen, im Defizit, aber nur mit 5 v. H.,** während andere Staaten Unterbilanzen bis zu 30 v. H. kennen.

Im Schlußwort erinnerte Tardieu daran, daß 75 v. H. der Abgeordneten der alten Kammer auf den Namen und das Programm Poincarés gewählt worden seien. Er bedauerte, daß diese Poincaré-Mehrheit gleich zusammengebrochen sei. Alle Regierungen, Poincare selbst, dann Briand, Laval und er selbst hätten immer wieder eine Konzentration aller bürgerlicher Republikaner mit alleiniger Ausnahme der Sozialisten angestrebt; gegen die er heute mit aller Energie vorgehen müsse, da sie die Regierung und ihre Mehrheit mit unberechtigten und wahrheitswidrigen Vorwürfen überschütten.

Streichung der Tribute?

Gegen zeitweisen Verzicht auf die Revision von Versailles?

Berlin, 8. April. (PAT) Das Wolff-Bureau verbreitet ein Communiqué, in welchem auf Grund der Unterredung zwischen Macdonald und Tardieu und unter Berufung auf maßgebende englische Kreise angekündigt wird, daß in der Konferenz von Lausanne die Streichung der Tribute erfolgen werde. Die britischen Kreise hätten nach diesem Communiqué die Streichung davon abhängig gemacht, daß Deutschland eine gewisse Zeit die Frage der Revision des Versailler Traktats, die eine Beunruhigung in Frankreich hervorrufen müßte, nicht aufwerfen solle.

Dieses Communiqué wurde von der „Frankfurter Zeitung" scharf kritisiert, die betont, daß die Meldung des Wolff-Bureaus nicht von einer autoritativen deutschen Quelle, sondern von einem privaten englischen Informator stamme. Auch das „Neue Wiener Tageblatt" meldete aus London, daß nach den dort im Umlauf befindlichen Versionen auf deutscher Seite niemand ernsthaft annimmt, daß Tardieu bereit wäre, sich mit der Streichung aller Reparationen einverstanden zu erklären, wenn Deutschland seinen Plan annehmen würde. Nach dieser Version soll Deutschland Zurückhaltung in allen territorialen Fragen des Versailler Traktats, im besonderen aber in der Ostfrage üben und nicht darauf drängen, daß diese Fragen, wozu noch die Frage der Schuld am Kriegsausbruch käme, bei den Verhandlungen in Lausanne angeschnitten werden. In deutsch-nationalen Kreisen wird befürchtet, daß Tardieu den früheren Plan von Ostlocarno zu erneuern wünscht und bei den Tributverhandlungen einen Druck ausüben will, um diesen Plan zu verwirklichen.

Volksbegehren

für einen deutschen Einheitsstaat?

Das Direktorium des Radikalen Mittelstandes, Sitz Frankfurt a. M., hat einen von 3000 Personen unterschriebenen Antrag an den Reichsminister des Inneren eingereicht auf Zulassung eines Volksbegehrens zur Auflösung der Länder und Schaffung eines deutschen Einheitsstaates. Der Gesetzentwurf, der zur Volksabstimmung gestellt werden soll, hat folgenden Wortlaut:

„Entwurf eines Gesetzes über Änderung der Reichsverfassung zur Beseitigung der Länder und zur Schaffung eines deutschen Einheitsstaates.

Der Reichstag hat auf Volksbegehren das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrates hiermit verkündet wird:

1. Die auf die Gliederung des Reiches und der Länder bezüglichen Vorschriften der Reichsverfassung werden aufgehoben.
2. Artikel 2 der Reichsverfassung lautet: Das Deutsche Reich ist ein Einheitsstaat.
3. Die den Ländern nach der Reichsverfassung zustehenden Rechte gehen auf das Reich über.
4. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die zur Durchführung dieser Verfassungsänderung erforderlichen Bestimmungen zu erlassen, insbesondere die aus dieser Verfassungsänderung sich ergebende Neufeststellung der Reichsverfassung im Verordnungswege festzustellen. Die Durchführungsbestimmungen und die Neufeststellung des Verfassungstextes haben innerhalb eines Jahres zu erfolgen." —

*

Die „Münchener Neuest. Nachr.", denen wir diese Nachricht entnehmen, bezeichnen ein solches Volksbegehren in der gegenwärtigen Stunde als „eine politische Gewissenlosigkeit von ungewöhnlichem Ausmaße", ja sogar als „das gefährlichste Sprengpulver, das sich ein Feind Deutschlands zur Zerstörung des Reiches ausdenken könnte".

*

Der Januschauer für Hindenburg.

Kammerherr v. Oldenburg-Januschau, der bekanntlich der Deutschen Reichstagsfraktion angehört, gibt seine Stellungnahme zur Reichspräsidentenwahl mit folgender Erklärung zur öffentlichen Kenntnis:

Die Stichwahl zum Reichspräsidenten hat auch unter politischen Freunden verschiedene Auffassungen gezeitigt, die in der Presse bekanntgegeben worden sind. Da auch meine Stellung in dieser Frage in der Öffentlichkeit erörtert worden ist, erkläre ich folgendes:

Nachdem die Wiederwahl des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls durch einen Vorsprung von sechs Millionen Stimmen gesichert ist, bin ich in der Lage, meiner persönlichen Verehrung für den Herrn Feldmarschall Ausdruck geben zu können, ohne meinen politischen Standpunkt zu verlassen.

gez. v. Oldenburg-Januschau.

Unter ausdrücklicher Berufung auf diese Erklärung fordern außerdem noch eine Anzahl deutschnationaler Führer, darunter Herr von Berg-Markiehnen, zur Wahl Hindenburgs auf.

*

Stahlhelm-Antwort an Hindenburg.

Wir berichteten vor einigen Tagen von einem Brief des Reichspräsidenten von Hindenburg an den Stahlhelm, in dem der Reichspräsident auf die Maßregelung von Stahlhelmmitgliedern, die sich für Hindenburg als Präsidentschaftskandidaten eingesetzt hatten, bezug nahm, und um eine Beantwortung der Frage, ob der Stahlhelm diese Maßregelungen zurücknehmen würde, bat. Wie die Berliner Presse meldet, hat der Stahlhelm dem Reichspräsidenten in einer den Forderungen des Reichspräsidenten entgegenkommenden Weise geantwortet. Der Reichspräsident bleibt nach wie vor Ehrenvorsitzender des Stahlhelm.

Deutsches Reich.

Die Staatsliste der nationalen Minderheiten in Deutschland.

Dieser Tage wurde dem General-Wahlkommissar in Preußen die gemeinsame Staatskandidaten-Liste aller nationalen Minderheiten in Deutschland für den Preußischen Landtag eingehändigt. Die Reihenfolge der Kandidaten ist folgende: 1. Dr. Jan Kaczmarek (Pole), 2. Pfarrer Dr. Boleslaw Domański (Pole), 3. Peter Budach (Däne), 4. Johann Skala (Wende), 5. Wilhelm Matschulat (Litauer), 6. Johann Oldsen (Friese), 7. Paul Ledwolorz (Pole).

Nationalsozialistische Mehrheit in der Ostpreußischen Landwirtschaftskammer.

Am Sonntag fanden in Ostpreußen die Wahlen zur Landwirtschaftskammer statt. Bekanntlich war die Ostpreußische Landwirtschaftskammer durch Verfügung des Preußischen Ministerpräsidenten wegen einer Entschließung aufgelöst worden, die sich gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg richtete. Es liegen jetzt die Ergebnisse aus sämtlichen 37 Kreisen der Provinz vor. Danach haben erhalten:

Nationalsozialisten	50 Sitze
Landwirtschaftsverband Ostpreußen .	21 Sitze
Ermländischer Bauernverein . . .	5 Sitze
	76 Sitze

so daß die Nationalsozialisten also die absolute Mehrheit erlangt haben.

Aus anderen Ländern.

Rücktritt der Chilenischen Regierung.

Santiago de Chile, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Regierung von Chile ist plötzlich zurückgetreten.** Nach dem Rücktritt ist im ganzen Lande der Belagerungszustand ausgerufen worden. Der Rücktritt des Kabinetts ist die unmittelbare Folge der furchtbar schlechten Wirtschaftslage. Die Linksopposition begnügt sich nicht mehr nur mit dem Regierungsrücktritt, sondern plant jetzt den Sturz des Präsidenten Montero. Das gesamte Heer ist in Alarmbereitschaft gesetzt worden, da Unruhen ausbrachen, als sich die Zentralbank weigerte, Silbermünzen auszuzahlen.

Natal geht eigene Wege.

Kapstadt, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.) Auf einer öffentlichen Versammlung wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, die sich für eine Abtrennung Natals von der Südafrikanischen Union ausspricht.

Die Münchener Schrannenhalle vernichtet

75 Feuerwehrleute verletzt.

München, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Münchener Schrannenhalle am Viktualienmarkt ist durch ein Großfeuer vollkommen vernichtet worden. Bedauerlicherweise ereigneten sich dabei viele Unfälle, und zwar verunglückten 75 Feuerwehrleute. Unter ihnen gab es vier Schwerverletzte, die vorwiegend schwere Rauchvergiftungen erlitten haben. Der am schwersten verletzte Feuerwehrmann war aus einer Höhe von sechs Metern abgestürzt. Eine größere Anzahl Zivilpersonen wurde ebenfalls gegen Rauchvergiftung behandelt. In den Vormittagsstunden war noch ein großer Teil der Feuerwehrmannschaften am Brandplatz, der ein Bild der Vernichtung bietet. Es steht nur noch das eiserne Gerüst der Halle. Auch der Dachstuhl der naheliegenden Löwen-Apotheke ist in Brand geraten. Ebenso wurden in der ganzen Umgegend die Fensterscheiben der Wohnhäuser zertrümmert. Auch die bekannte Gaststätte von Heck hat zertrümmerte Fenster und eine sehr beschädigte Fassade aufzuweisen. Das Flammenmeer über der Halle bot einen grausigen Anblick, da die Flammen haushoch emporschlugen. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Das Gebäude gehört der Stadt, die es wieder zum Einstellen von Automobilen, Möbeln usw. vermietet hat. Die dort untergestellten Möbel und andere Lagerbestandteile sind vollständig verbrannt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. April 1932.

Krakau — 0,56, Zawichost + 3.66, Warschau + 4,10, Plock + 3,75, Thorn + 4,53, Fordon + 4,11, Culm + 3.88 Graudenz + 3,92, Kurzebrak + 4,06, Piekel + 3,77, Dirschau + 3,60, Einlage + 3,00, Schiewenhorst + 2,78.

West-östlicher Divan

Als wenn das auf Namen ruhte,
Was sich schweigend nur entfaltet:
Lieb' ich doch das schöne Gute,
Wie es sich aus Gott gestaltet.

Jemand lieb' ich, das ist nötig;
Niemand hass' ich; soll ich hassen,
Auch dazu bin ich erbötig,
Hasse gleich in ganzen Massen.

Willst sie aber näher kennen?
Sieh aufs Rechte, sieh aufs Schlechte;
Was sie ganz fürtrefflich nennen,
Ist wahrscheinlich nicht das Rechte.

Denn das Rechte zu ergreifen,
Muß man aus dem Grunde leben,
Und salbadrisch auszuschweifen,
Dünket mich ein seicht Bestreben.

Wohl, Herr Knitterer, er kann sich
Mit Zersplitterer vereinen,
Und Verwitterer alsdann sich
Allenfals der Beste scheinen!

Daß nur immer in Erneuung
Jeder täglich Neues höre,
Und zugleich auch die Zerstreuung
Jeden in sich selbst zerstöre.

Dies der Landsmann wünscht und liebet,
Mag er Deutsch, mag Teutsch sich schreiben,
Liedchen aber heimlich piepet:
Also war es und wird bleiben.

Goethe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. April.

Immer noch kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet langsame Bewölkungsabnahme bei abflauenden Nord-West-Winden und immer noch kühles Wetter an.

Die Beleidigung gegen Faustyniak vor Gericht.

Der Stadtverordnete Waliszewski zu drei Wochen Arrest verurteilt.

Im April vergangenen Jahres hat bekanntlich der sozialistische Stadtverordnete Waliszewski in einer stürmischen Stadtverordnetensitzung den stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung in Bromberg Faustyniak dadurch beleidigt, daß er ihn eine Kanaille nannte. Die beleidigenden Ausdrücke gegen Faustyniak fielen im Augenblick, als Faustyniak in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung den Stadtverordneten Waliszewski zur Ordnung rufen und — als dies nichts half — ihn aus dem Saale weisen mußte. Diese Beleidigung hatte jetzt ein gerichtliches Nachspiel, Waliszewski hatte sich vor dem Bromberger Burggericht zu verantworten. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Richter Weimann. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Kułakowski. Der Angeklagte Waliszewski gab zu, die Beleidigung ausgesprochen zu haben, verteidigte sich jedoch damit, daß er in Erregung gehandelt habe, da er durch das nicht taktvolle Verhalten des Klägers dazu verleitet worden war. Der als Zeuge vernommene zweite stellvertretende Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Redakteur Fiedler, bestätigte den Anklageakt in seiner Gesamtheit und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Beleidigung Waliszewskis mit voller Überlegung und in dem Willen erfolgte, den Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung bei der Ausübung seiner Funktionen zu erniedrigen.

Der Staatsanwalt Dr. Kułakowski beantragte einen Monat Arrest. Der Angeklagte Waliszewski, der im Augenblick seiner Propadandatätigkeit wegen eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, forderte die Ladung weiterer Zeugen. Das Gericht lehnte diesen Antrag jedoch ab und verurteilte nach kurzer Beratung Waliszewski wegen Beleidigung einer Amtsperson während der Ausübung ihrer Amtstätigkeit zu drei Wochen Haft.

§ **Die Sitzung der Stadtverordneten-Vresammlung,** die für den gestrigen Donnerstag anberaumt war, konnte infolge Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden. Der Sturm und Regenguß, der gerade vor dem Beginn der Sitzung einsetzte und längere Zeit anhielt, haben vielleicht manches Mitglied der Versammlung abgeschreckt, zu der Sitzung zu erscheinen. Die Tagesordnung enthielt übrigens auch nur wenige Punkte, die ein allgemeines Interesse nicht zu wecken vermochten. Die nächste Sitzung ist in bezug auf die gestrige Tagesordnung, nach der hier verpflichtenden Städteordnung, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Stadtverordneten, beschlußfähig.

§ **Deutsche Rasierklingen dürfen über Danzig nicht eingeführt werden.** Nach Polen wurden seit längerer Zeit größere Mengen deutscher Rasierklingen über Danzig eingeführt, wobei die Danziger Handelskammer Bescheinigungen darüber herausgegeben hat, daß diese Klingen Danziger Erzeugnisse sind. Die polnischen Zollbehörden sind aber zu der Ansicht gekommen, daß 90 Prozent dieser Rasierklingen direkt aus Deutschland über Danzig eingeführt wurden. Die auf diese Weise eingeführten Rasierklingen werden nun in den einzelnen Verkaufsgeschäften von Kontrollbeamten beschlagnahmt. Außerdem drohen den Kaufleuten, die aus Danzig deutsche Rasierklingen beziehen, noch empfindliche Strafen wegen Verkaufs „geschmuggelter" Waren.

§ **Selbstmordversuch.** Der 26jährige Alojsy Salkowski, der in der Firma „Blawat" als Arbeiter beschäftigt war, hat in selbstmörderischer Absicht Essigessenz getrunken. Der Lebensmüde wurde sofort mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in das Kreiskrankenhaus in Bleichfelde gebracht. Seinem Leben droht jedoch keine Gefahr. Die Gründe zu diesem Selbstmordversuch sind nicht bekannt.

§ **Ein Betrüger.** In der Polizeiwache des Bromberger Bahnhofs erschienen dieser Tage drei Frauen, und zwar die 26jährige Walentyna Barzant, die 20jährige Janina Jagiełło und die 16jährige Janina Grygorojska aus Kaszowo im Kreise Turek, und machten Meldung darüber, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen wären. In Kaszowo erschien eines Tages ein unbekannter Mann und überredete die Frauen zur Ausreise nach Pommerellen mit der Bemerkung, er könne ihnen dort auf einem Gute Arbeit verschaffen. Die Frauen schenkten ihm Glauben, nahmen ihre geringen Habseligkeiten und begaben sich mit ihm auf die Reise. In Kalisz forderte er die Frauen auf, sie sollten Eisenbahnkarten für sich und für ihn nach Putow in Pommerellen lösen und forderte von jeder noch zwei Złoty als Vermittlungsgebühr für die zu verschaffende Arbeit. In Putow verschwand der Betrüger, die Frauen konnten ihn nicht mehr wiederfinden. Sie begriffen nun, daß sie leichtfertig einem Betruge zum Opfer gefallen waren. Die Arbeiterinnen haben durch dieses Manöver ihre geringen Ersparnisse verloren.

§ **Was alles gestohlen wird.** Der in der Brückenstraße (Mostowa) wohnhaften Czesława Zacharska wurden aus der Wohnung Gardinen gestohlen. — Die in der Adlerstraße (Orla) 14 wohnende Sofja Kończal meldete den Diebstahl eines Paketes mit Manikür-Instrumenten. — Unbekannte Diebe brachen in der Schubinerstraße (Szubińska) 103 in den Stall des Roman Wieczorkowski ein und stahlen sechs Hühner. — In der Nacht zum Freitag brachen unbekannte Diebe in den Stall des in der Beelitzerstraße (Bielicka) 8 wohnhaften Władysław Wauk ein. Sie erbrachen die Tür, indem sie das Schloß abdrehten. Den Einbrechern fielen 15 Hühner als Diebesgut in die Hände.

§ **Polizeichronik.** Der gestrige Polizeibericht verzeichnet die Festnahme von vier Personen wegen Diebstahls und von 3 Personen wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

*

□ **Crone,** 7. April. Der heutige Wochenmarkt war übermäßig stark besucht. Es kosteten Butter 1,30—1,50, Eier 0,70—1,20 die Mandel, Kartoffeln 1,80—2,20 der Zentner. Fette Schweine brachten 38—46 Złoty der Zentner, Läuferschweine im Gewichte von 70—100 Pfund 30—35 Złoty das Stück, Absatzferkel 18—26 Złoty das Paar.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 7. April. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete die Butter 1,30 — 1,50, Eier 1,00 — 1,30 die Mandel und Kartoffeln 2,25 — 2,50 der Zentner. Die Schweinepreise sind wesentlich gesunken. Absatzferkel brachten 10 — 15 Złoty das Paar, Läufer 25 — 30 Złoty das Stück und Fettschweine 35 — 38 Złoty der Zentner. — In der letzten Zeit sind hier wieder falsche Zweizłotystücke im Verkehr aufgetaucht. Sie unterscheiden sich von den echten durch ihre graue Farbe und den blechartigen Klang.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 7. April. Bestohlen wurde der hiesige Kreisrichter durch seine Wirtin, welche eine Liebschaft mit einem Arbeiter Szymański hierselbst hatte und diesem die verschiedensten Gegenstände schenkte. Die unredliche Wirtin wurde nach Posen ins Gefängnis gebracht.

z **Inowrocław,** 7. April. Vier Räuber vor Gericht. Vor der verstärkten Strafkammer Inowrocław hatten sich heute die Arbeitslosen Michał Rozanski aus Rucewo, Antoni Rupiczak aus Palczyn, Stanisław Niespodzinski aus Kolankowo hiesigen Kreises und ein Władysław Rupiczak aus Kobylarny, Kreis Schubin, zu verantworten. Sämtliche Angeklagten, die aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden, wird Raubüberfall zur Last gelegt. Am 11. Februar d. J. befanden sich die Angeklagten auf dem Jahrmarkt in Nowawies-Wielka, wo sie den 76 Jahre alten Altsitzer Bernard Szuszka aus Kolankowa sahen, von dem Niespodzinski wußte, daß er Geld bei sich hatte. Es wurde nun der Plan gefaßt, den alten Mann zu überfallen. Der Plan wurde ausgeführt. Die Angeklagten bekennen sich zur Schuld, behaupten aber nur 400 Złoty und nicht 2000 Złoty geraubt zu haben, welches Geld sie unter sich geteilt hatten. Sämtliche Angeklagten werden des Raubüberfalles für schuldig gesprochen und die ersten beiden Angeklagten zu je 3 Jahren Gefängnis, Niespodzinski, als Anführer der Bande zu 5 Jahren Zuchthaus und Władysław Rupiczak zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

ஃ **Posen** (Poznań), 7. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des vor zwei Monaten verstorbenen Ingenieurs Hedinger der Stadtverordnete Professor Dr. Paczkowski von der Nationaldemokratischen Partei mit 25 von 35 abgegebenen Stimmen zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Der Stadtv. Sobkowiak wandte sich gegen die Beschäftigung Arbeitsloser durch den Magistrat zu einem Tageslohn von 2 Złoty. Zum Delegierten der Versammlung an der Internationalen Londoner Städtetagung wurde der Stadtverordnetenvorsteher Paczkowski gewählt. In den Vorstand des Städtischen Asyls wählte man die Stadtverordneten Frau Dr. Großman, Dr. Stark und Wybieralski. Zum Schlusse beschäftigte man sich mit einer dringlichen Vorlage über die Denkschrift der Wojewodschaft zum Stadthaushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1932/33. Der Voranschlag hat formell zwar die Genehmigung der Wojewodschaft gefunden, jedoch ist die Forderung gestellt worden, daß vor der endgültigen Genehmigung bei den veranschlagten Steuereinnahmen Kürzungen vorgenommen werden müßten, und zwar in Höhe von 1½ Millionen Złoty und die vorgesehenen Vollstreckungskosten in Höhe von 200 000 Złoty abgesetzt werden sollten. Nach sehr eingehender Aussprache beschloß die Versammlung gegen nur wenige Stimmen, dem Magistratsantrage beizutreten, der gegen den Vorschlag der Wojewodschaft beim Innenminister Berufung einlegen will. Endlich beschäftigte man sich mit verschiedenen Vorwürfen, die gegen das Mitglied der Baupolizei Rybakow erhoben wurden, einmal, daß er nicht polnischer Staatsbürger, daß er lässig im Dienst und rigoros bei der Verteilung von Baukonsensen sei. Stadtrat Dr. Ceasz suchte diese Vorwürfe zu entkräften. Man beschloß eine eingehende Untersuchung der erhobenen Vorwürfe vorzunehmen. Die Zahl der Posener Arbeitslosen wurde bei der Aussprache über diesen Punkt auf 13 000, darunter 2000 Geistesarbeiter, angegeben.

* **Rogasen,** 6. April. Donnerstag nachmittag kam es zwischen dem Besitzer Oetinger und seinem Arbeiter Walczak in Groß-Laskowo zu Streitigkeiten. Walczak wurde handgreiflich und versetzte seinem Brotherrn mit einem Knüppel mehrere Hiebe über den Kopf, an deren Folgen O. nach fünf Stunden verstarb.

* **Wreschen,** 6. April. Viele Imker mußten leider feststellen, daß ihnen während des Winters von gewissenlosen Leuten die Bienenkästen geöffnet und die Honigvorräte gestohlen worden sind. So wurden dem Lehrer Szumiński aus Gzrybowo 8 Völker zerstört, ebenso dem Gemeindevorsteher Nowakowski aus Sendschau der ganze Bestand von 12 Völkern. Auch den Besitzern Beetz aus Sendschau und Kilian aus Wilhelmsau wurden Teile des Standes zerstört. Ferner wurde den Besitzern aus Noskowo ein Teil der Bienenvölker zerstört. Die Besitzer erlitten dadurch einen unersetzlichen Schaden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 6. April. (Eigene Drahtmeldung.) Auf ungewöhnliche Art verübte der Arbeiter des Dorfes Skorosze Paweł Garciak Selbstmord, indem er sich in die Nähe der Hochspannungsleitung des Elektrizitätswerkes von Truszkow begab, dort seinen Körper mit nichtisoliertem Draht umwickelte, das Ende des Drahtes an einem Stein befestigte und diesen dann über die Leitung warf. Der Tod des Garciak erfolgte auf der Stelle.

* **Warschau,** 7. April. (PAT). Harakiri. Gestern früh versuchte in seiner eigenen Wohnung in der Emilja Platerstraße der 46jährige Postbeamte Ignacy Szymański durch Harakiri Selbstmord zu begehen. Während die Kinder schliefen, schloß er sich im Vorraum der Wohnung ein und schlitzte sich mit einem Rasiermesser den Bauch auf. Durch das Stöhnen des Lebensmüden wurden die Kinder wach und eilten dem Vater zu Hilfe. Szymański war unlängst im Zusammenhange mit einem auf der Post verübten Briefmarkendiebstahl vom Amt suspendiert worden.

* **Warschau,** 7. April. (PAT). Selbstmord eines Gefangenen. Gestern mittag stürzte sich ein gewisser Wolf Grosman, 22 Jahre alt, der im Untersuchungsgefängnis saß, in einem unbewachten Augenblick aus dem sechsten Stockwerk des Untersuchungsgefängnisses auf die Straße und erlitt auf der Stelle den Tod.

* **Warschau,** 6. April. Mühlenbrände. Im Dorfe Buczki, Kreis Radomsko, brach in der Motormühle der Brüder Jan und Josef Kowalski ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und auf die Gebäude des Gehöfts der Landwirte Jan Kowalski und Jan Marcinkowski übergriff. Durch den Brand wurden die einstöckige Motormühle, drei Wohnhäuser, 4 Scheunen, 3 Viehställe und 3 Geräteschuppen mit den landwirtschaftlichen Geräten vollständig vernichtet. Der Brandschaden wird auf 150 000 Złoty geschätzt. — In der Vorstadt von Sulejow brannte die Mühle des Moschek Nowak nieder. Lediglich das angrenzende Wohnhaus wurde gerettet, das aber stark gelitten hat. Dem Feuer fielen auch große Mehlvorräte zum Opfer, die vorwiegend Bauern gehörten. Der Schaden wird mit 50 000 Złoty angegeben.

Kleine Rundschau.

Die älteste europäische Zeitung.

Nicht England darf, wie man glaubt, den Ruhm beanspruchen, die erste Zeitung herausgegeben zu haben, sondern die Deutschen, die die Buchdruckerkunst erfanden, schickten auch das erste bedruckte „Blättchen" in die Welt, und zwar in Straßburg, ums Jahr 1610. Ein Exemplar dieses Jahrganges befindet sich heute noch in der Heidelberger Universitäts-Bibliothek, und der damalige Redakteur verspricht im Vorwort, die Ausgabe „vermittelst göttlicher Gnaden zu continuieren". 1626 erschien danne die erste englische Wochenzeitung, und Frankreich folgte im Jahre 1631. Auch die erste Tageszeitung war deutschen Ursprungs. Der Leipziger Timotheus Nitzsch gab sie 1660 heraus, und wieder folgte England mit seinem 1762 erscheinenden „Daily Courant" und Frankreich machte 1777 mit dem „Journal de Paris" den Abschluß. Der eigentliche Anfang des Zeitungswesens reicht freilich noch viel weiter, um volle zwei Jahrtausende zurück. Caesar ließ auf weißen, mit Gips überstrichenen Tafeln die Verhandlungen und Beschlüsse der Volksversammlungen aufschreiben oder vielmehr malen. Diese öffentlich aufgestellten Tafeln kamen dann ins Staatsarchiv. Ihr Inhalt war ursprünglich so formlos wie ihr Äußeres, wandelte sich aber bald, so daß Caesar diese Tafeln als Waffe gegen den Senat benutzte. Daneben enthielten sie gleich unseren heutigen Zeitungen die verschiedensten Rubriken und riefen ähnliche Provinz-„Blätter" hervor, denen auch militärische Fachblätter bald nachfolgten.

5 Personen ertrunken.

Berlin, 8. April. (Eigene Drahtmeldung.) In den Abendstunden des gestrigen Tages ereignete sich auf dem Fehrbelliner See in der Nähe von Berlin ein Unglücksfall, dem 5 jugendliche Arbeitslose zum Opfer fielen. In den späten Nachmittagsstunden wurde ein mit 8 Personen besetztes Boot plötzlich vom Sturm überrascht. Das Boot kenterte. Dabei ertranken 5 Personen, während 3 gerettet werden konnten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 81

Am 6. April, abends 10¼ Uhr erlöste Gott der Herr meine liebe Schwester

Anna Brunk

von ihrem schweren Leiden

Margarete Brunk

Bromberg, den 7. April 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. April, nachm. 3½ Uhr, von der Halle des alten evangel. Friedhofes (Wilhelmstr.) aus statt. 1655

Allen unseren Freunden u. Bekannten sowie den Herren der kirchlichen Körperschaften Langenau, Otteraue, sagen wir bei unserer Abreise nach Deutschland

herzliches Lebewohl.

1632 **Familie Wegner.**

Zeiss-Punktalgläser

die besten für Ihre Augen, **ab 1. April**

um 20% billiger!

Sämtliche Arten am Lager.

Reichhaltige Auswahl in allen modernen Brillen-, Klemmer- und Lorgnettenfassungen.

Oskar Meyer
Optisches Spezialgeschäft
Gdańska 21. 3539

Von der Reise zurück.

S. Palm
Dentistin
Gdańska 23. 3776

FORD Truck-Chassis
neuestes Modell
zwillingsbereift
sehr gut erhalten
zł 3100.— 3737
STADIE-AUTOMOBILE
Sp. z o. o.
Bydgoszcz
Gdańska. Tel. 1602.

Polnisch. u. deutsch. Unterricht
w. gewissenhaft erteilt. Plac Poznański 1, II, r.

Für Monat Mai f. paar Herrschaften in meinem Villenh. fr. **Aufnahme.** Herrl. Gegend, mäßige Preise. Gefl. Off. unt. W. 3754 a. d. G. d. Ztg. erb.

Formen
für die Zementwarenfabrikation empfiehlt Fa. P. Schulz, Zementwarenfabrik Gostyń. 3784

Seradella Wicke Rotklee
sowie sämtl. Sämereien offeriert billigst
A. Janeczek
Bydgoszcz, 1654
Grunwaldzka 33.

Forstpflanzen

aller Arten und Größen in bester Qualität, zu billigsten Preisen, liefern in jeder Menge folgende Forstverwaltungen, unter Aufsicht der Pommerellischen Landwirtschaftskammer:

1. **Cichoradz,** p. Dąbrowa Chełmińska, pow. Toruń:
   Birke 2—3jähr., Esche 2—6jähr., Ahorn 4—5jähr., Eiche 2jähr., Fichte 2—4jährig.
2. **Iłowo,** p. Iłowo, pow. Sępólno:
   Esche 2—3jährig.
3. **Kamienica,** p. Pruszcz-Bagienica, powiat Tuchola:
   Kiefer 1jährig, Fichte 2jährig.
4. **Klonówka,** p. Pelplin, pow. Starogard:
   Kiefer 1jährig, Fichte 3jährig, Maulbeere 1—2jährig.
5. **Komierowo,** p. Przepałkowo, pow. Sępólno:
   Kiefer 1jährig, Fichte 1—3jährig, Esche 3—4jährig.
6. **Łysomice,** p. Lulkowo, pow. Toruń:
   Kiefer 1jährig, Fichte 1—3jährig, Lärche 4—6jähr., Eiche 1—2jähr., Roteiche 2jähr., Roterle 2jährig, Weißbuche 3jährig, Esche 3—6jährig.
   Mełno, p. Mełno, pow. Grudziądz:
7. Fichte 2—4jährig, Roterle 3jährig.
8. **Ostrowite,** p. Ostrowite, k. Jabłonowa, pow. Lubawa:
   Kiefer 1jähr., Bankskiefer 1jähr., Fichte 1—4jähr., Eiche 1jähr., Roteiche 1jährig, Rotbuche 2—3jährig, Roterle 1—3jährig, Weißerle 1—2jähr., Birke 2—3jähr., Akazie 1—2jährig.
9. **Zamarte,** p. Ogorzeliny, pow. Chojnice:
   Kiefer 1jähr., Fichte 2—3jähr., Rotbuche 3jährig, Roteiche 2jährig.

Waldsamen

nur erstklassiger Qualität, liefert preiswert
Waldbesitzerverband Toruń
ul. Sienkiewicza 10. 3578

Offeriere zur Saat:
Ackerbohnen
Wicken 3775
Rotklee
Rübensamen
Ewald Jahnke, Gniew, Telef. 32, 33

1-jährige kief. Sämlinge
in großen und kleinen Partien gibt ab:
Gräfl. Forstverwaltung Ostromecko,
powiat Chełmno (Pomorze). 4749

Stroh — Heu
Kartoffeln
waggonweise zu Konkurrenzpreisen liefert:
„Tranzyt" w Toruniu, Przedzamcze 20, Tel. 242. 3788

Fritz Steinborn
Telefon 921 Schneidermeister Telefon 921
Bydgoszcz, Pomorska / Rinkauerstraße 17 (II), 1 Tr.

Maßgeschäft für elegante **Herrenbekleidung**

bringt für die kommende Jahreszeit eine aparte Auswahl moderner Stoffe und leistet in Stil sowie Ausführung erstklassige Maßarbeit für Kleidung jeglicher Art

Bedeutend herabgesetzte Preise

Beste Verarbeitung
Tadelloser Sitz garantiert
2688

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 10. April 1932
(Misericordias domini)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach, 11¼ Uhr Kindergottesdst., Montag, ab. 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Kl. Bartelsee. Vormitt 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdst., nachm. 5 Uhr Jungmännerversammlung, Dienstag, abds. 7 Uhr Jungmännerabend, Freitag, abds. 7 Uhr Singen, Jungmädchenchor.

Schleusenau. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11½ Uhr Christenlehre, Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstde., nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisation Pred. Gnauk, Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst Pred. Becker, abds. ½6 Uhr Jugendvereine, Donnerst., ab. 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, nachmitt. ½3 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Predigt, Prediger Wecke, Montag, abends 8 Uhr Gesangstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Montag, abends 7½ Uhr Gottesdienst, Mittwoch, abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Kruschdorf. Nachmittag 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vormitt. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Koselitz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Nieder-Strelitz.

Wtelno. Vorm. 10½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gottesdienst, 4½ Uhr Jugendvereine.

Nakel. Vormitt. 8 Uhr Gottesdienst* in Wertheim 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 2½ Uhr Gottesdienst in Sadke, 4 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abends 7½ Uhr Missionsnähverein

---



Uspulun
Trockenbeize

Uspulun-Universal
Nassbeize

erhältlich bei landwirtschaftlichen Organisationen und einschlägigen Geschäften
3770

Anerkannte Pflanzkartoffeln!

Bedeutend herabgesetzte Preise!

empfiehlt 3770

Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań
Tel. 60-77 Zwierzyniecka 13 Telegr. Saatbau

Geldmarkt

5000 zł verleiht strebs. Landwirt geg. gute Sicherung u. Verzinf., wo er gleichzeitig **Stellung** erhalt. kann. Auch als **Wirtschafter** bei Witwe od. Fräul. War bereits üb. 2 J. als solch. tät. Gute Zeugn. u. Empf. vorh. Off. u. K. 1646 a. d. G. d. Z.

Heirat

Solider u. strebsamer **Landwirt** Witwer, evgl., 39 J. alt, mit etwas Vermögen, **wünscht Damenbekanntschaft zw. Einheirat** in Landwirtschaft (Witwe angen.) Off. mögl. mit Bild (w. zurückges. wird) unter Z. 3631 an die Gst. dieser Ztg. erbeten.

Besitzertochter, 23 J., evgl., sehr wirtschaftl., 6000 zł Vermög. u. Aussteuer, **wünscht**
Einheirat
in Landwirtschaft von 40 Morgen aufwärts. Off. m. Bild u. näheres üb. Familienverhältn. unter P. 547 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** Strengste Verschwiegh.

Landwirt
23 J. alt, evgl., Grundstück v. 37 Mrg., (Eltern tot) wünscht Fräulein mit 6-7000 zł Vermögen, **zwecks baldiger Heirat** kennen zu lernen. Off. u. O. 3730 a. d. G. d. Z. erb.

Evangl., ält., bess. sit. Herr **sucht** Bekanntsch. **mit gebildeter Frau zwecks Heirat** m. entsprech. Kenntniss. ohne Anh. in den 50er Jahr. Nicht anonym. Off. unt. D. 3762 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Witwer ohne Anhang, mit Gast- und Landwirtschaft, **sucht** ält. Fräul. od. Witwe ohne Anh. im Alter von 45—55 J. **zwecks Heirat.** Vermögen 10—15000 zł erwünscht. Off. u. K. 1622 a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Offene Stellen

Gesucht auf 800 Morg. Mittelbod. **energischer, evangelischer**
Volontär
ohne gegenseitige Vergütung, **sofort.** Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Schriftliche Bewerbung an: 3671
Maj. Lipinki,
poczta Koronowo,
powiat Bydgoszcz.

Suche sofort einen kräftig., jung. Mann als
Forstlehrling
geg. Pensionszahlung. Zarząd lasów majoratu Orle, pow. Grudziądz. 3786

Suche z. 15. 4. od. 1. 5. 32 einen ledig., zuverlässig.
Melker f. 15 Milchkühe und 8 Stück Jungvieh.
Ludwig Flauhs,
Cieleszyn, p. Zbrachlin,
pow. Świecie. 1637

Zum 1. Mai geb., ältere, geprüfte **Krankenschwester** u. **Stütze** als
Pflegerin
für alte Dame aufs Land gesucht. Off. unt. Z. 3756 a. d. Gschst. d. Ztg.

Lehrmädchen
für feine Dam.-Schneiderei könn. sich melden.
1640 Jagiellońska 42, I.

Suche zum 1. Mai erfahrenes
1. Stubenmädchen.
Bedingung: Allerbeste Kenntnisse im Glanzplätten und Nähen. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an
Dom. Przybyszewo,
p. Długie Stare. 3747

Stellengesuche

Suche
Administration
größ. landw. Betriebes, bin deutsch, evgl., 12 J. Praxis, beh. Polnisch, Beste Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Zuschr. erb. u. B. 3752 a. d. G. d. Z.

Suche von sof. od. 1. 7. 32 **bescheidene**
Beamtenstellg.
unter Leitung d. Chefs od. als 2. Beamter. Bin evgl., 25 Jahre alt, von Jugend auf mit erfolgreich. praktisch. Erfahr. tätig, gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Freundl. Angebote unt. F. 3769 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche ab 1. V. 32 oder später **Stellung** als
Wirtschaftsassist.
auf ein. größ. Gute. Bin 21 Jahre alt, militärfr., auch der poln. Sprache mächtig. Off. u. D. 1615 an die Geschst. d. Ztg.

Wegen Aufteilung hiesigen Gutes suche ich v. 1. Juli od. spät. **Dauer-Stellung** als
Hof- u. Brennerei-Verwalter.
Hiesige Stelle 9 Jahre inne gehabt. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen mir zur Seite, übernehme auch schriftliche Arbeiten oder **Beamtenstelle** i. d. Landwirtschaft. Offert. erbittet zu richten an 3711
Fr. Stenzel, Brzemiona,
p. Lniano, pw. Świecie

Deutsches Privatgymnasium Tregersches Privatlyzeum
Bydgoszcz. 3773

Am Mittwoch, dem 13. April 1932 finden in den einzelnen Klassenräumen des Gymnasiums und des Lyzeums von 15 bis 17 Uhr

Elternbesprechungen

statt, wozu die Eltern oder deren Stellvertreter hiermit eingeladen werden. **Die Schulleitungen.**

Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur **Frühjahrspflanzung** nach jed. Bahn- u. Poststat. aus **großen, neuen Anlagen** in starkem erstkl. Pflanzmaterial sämtliche **Baumschulen-Artikel,** wie

Obst- und Alleebäume
Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen,
Busch- und Stammrosen
etc. in den besten, garantiert echten Sorten.
Sorten- und Preisverzeichnis in Deutsch oder Polnisch frei 3777

Landwirtssohn, evgl., 20 J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., Landwirtsch. Winterschule beendet, **sucht** von sofort **Stellung** als
Eleve
Gute Zeugnisse vorh.
W. Wendland, 3727
Zacharzyn p. Chodzież.

Lediger evangel. **Schlosser** 24 J. alt, mehrere J. im Berufe tätig, m. Motorpflug u. elektr. Anlagen gut vertraut, **sucht** ab 1. Mai Stelle als **Chauffeur.** Off. u. Nr. 3745 a. d. Gst. A. Kriedte, Grudziądz.

Chauffeur
intelig., (militär. Fahrlehrer) guter Schütze, kennt Buchführ., **sucht Stellung.** Prima Referenzen. Off. u. R. 1635 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle 3778
sucht von sof. od. später **Stellg. Hubert Lange,** Mała-Zławieś, poczta Pędzewo, pow. Toruń.

Junger
Gärtner-Gehilfe
sucht sofort oder später **Stellung** in Guts- od. Handelsgärtnerei. 3801
H. Neudach, Wymysłowo,
poczta Krobia,
powiat Gostyń.

Junger, kräftiger Mann sucht Stellung als
Gärtnergehilfe.
Angeb. u. T. 1652 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Molkereigehilfe
in ungekünd. Stellung, war in größ. Betrieben tätig, übernimmt **erste Gehilfenstelle** od. sonst. Vertrauenspost. v. 1. 5. od. spät. Off. unt. O. 1638 an d. Gst. dies. Ztg. erbet.

Schlosser- und Mechaniker-Lehrstelle sucht Thom, Gorczenica, p. Brodnica, Pom. 3704

Gebildetes selbsttätiges
Fräulein
erfahren, sehr sparsam und ordnungsliebend, sucht ab sofort oder später Stellung i. gut. Hause bei zeitgemäßem Gehalt. Zeugn. vorh. Off. unt. T. 3623 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Köchin
im mittl. Alter und gut. Zeugn., **sucht Stellung.** Am liebsten im Haushalt wo sie nebenb. alle ander. Arbeit. verricht. würde. Off. unt. J. 1621 an d. Gst. dies. Ztg. erbet.

Landwirts-Tochter, evgl., Waise, 24 J. alt, welche nur gute Zeugnisse besitzt, **sucht Stelle** als **Stütze od. Wirtschaftsfräulein.** Gefl. Offert. unt. K. 3719 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildetes junges
Mädel
(28 Jahre) erfahren in Kochen, Backen, Einwecken, Geflügelzucht u. Einschlachten, **sucht** bei bescheidenen Anspr. **Stelle** im Gutshaush. zur Unterstützung der Hausfrau m. **Familienanschluß** evtl. zur selbständigen Leitung eines Gutshaushalts. Off. u. K. 3798 a. d. G. d. Z. erb.

Bess. Alleinmädch.
ehrlich, mit gut. Kochkenntn., v. Land., Mitte 30., **sucht** vom 1. Mai Dauerstellung b. einz. Dame, Herrn od. Ehepaar. Gute langj. Zeugnisse vorh. Offert. unt. S. 1593 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche vom 1. Mai ab Stellung als 3756
Stubenmädchen
oder bei Kindern. Bin i. Schneidern gewandt Hofverwalterstochter **Hanna Pawlowska,** Sławkowo p. Ostaszewo powiat Toruń.

Mädchen vom Lande **sucht** Stellg. im Haush. i. Bydgoszcz, 3jähr. gut. Zeugn. vorh. Off. unter L. 1626 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Aufwartestelle
sucht kath. Mädch. Off. u. K. 1577 a. d. Gschst. d. Z.

Aufwartung!
sucht noch Beschäftig. f. Mittw. u. Sonnabend, evtl. sofort. Off.: A. K., Peterssona 2, W. 2. 1628

Wohnungen

Kleines leeres **Zimmer** gesucht. Off. an Handel Skór, Niedźwiedzia 7. 1641

Möbl. Zimmer

In Berlin
ist bei älter., geb. Dame, früh. Brombergerin **möbl. Zimm.** mit Klavier auf Wunsch mit Verpfl. **zu vermiet.** Gefl. Zuschr. u. K. 3802 a. d. G. d. Z. erb.

Pachtungen

25—30 Mrg. Ackerland, davon 9 Mrg. Wiese, im Vorort von Bydg. **zu verpachten.** Off. u. Z. 1600 a. d. Geschst. d. Bl.

Berufslandwirt
sucht von sofort oder 1. Juli **Pachtung** von 300—600 Mrg. Genaue Angaben über Lage u. Bedingungen. Mit od. ohne Invent. Luxuspreise ausgeschloss. 3621
Bischof, Administr. z. Zt. Rosate, p. Kepno.

Eine Schmiede
zu pachten gesucht, im Dorfe od. Stadt (auch Gemeindeschmiede).
L. Thiede, Chojnice, ul. Wysoka 38. 1623

Plac Wolności
„Bałtyk" Konditorei Café
Neueröffnung
am Sonnabend, dem 9. April, vorm. 11 Uhr
unter neuer Leitung. 3766

Hauslehrerin
mit Lehrberechtigung. sucht Stellung auch als **Kindergärt.,** wo Gelegenheit ist, sich in der poln. Sprache zu vervollkommnen. Gefl. Off. unt. T. 3748 a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Staatlich geprüfte **Schwester** sucht Stellg. in **Frauenklinik** od. **Privatpflege.** Gefl. Off. unter J. 3790 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Wirtin
sucht zum 1. 5. Stellung auf größerem Gut, wo auch Gelegenheit ist, sich in der feineren Küche gründlich zu vervollkommnen. Gefl. Off. sind unt. A. 3758 a. d. Geschst. d. Ztg. z. richten.

Aeltere, evangl.
Wirtin
sucht zum 1. 5. od. 1. 6. **Stellung** in ein. größ. Landhaushalt. Uebernimmt auch frauenlos. Haush. Firm i. Koch., Backen, Einschlachten und allen häusl. Arb. Frdl. Ang. unt. C. 3679 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jüngere Wirtin
mit all. Arbeit. vertr., **sucht Stellg.** Zeugnisse vorh. Off. u. W. 1599 an d. Gschst. dies. Ztg.

An- u. Verkäufe

Erbteilungshalber **zu verkaufen**
Grundstück
10 Mrg. Acker u. Wiese, Gebäude, in verkehrsreich. Stadt Pomerell., höh. Schulen, gr. Eisenbahnverbind., üb. 40 J. w. darauf Gärtn. betr., neuzeitl. Gewächshäus. Anz. 40 000 zł. Off. unt. S. 3733 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

2 gut erhaltene
Personenautos
Dodge- und Buick-Limousine, 3791
4-Sitzer, fahrbereit, **billig zu verkaufen.**
Ludwig Buchholz,
Fabryka skór,
Spółka Akcyjna,
Bydgoszcz, Garbary 2.

Guter Tennisschläger preiswert zu verkaufen **Gamma 5, W. 1.** 1627

Starke
Spargelpflanzen
„Schneekopf" u. „Ruhm v. Braunschweig", gibt wieder ab per 100 = 5,00 Zł. **von Conrad'sche Gärtnerei, Frzca** bei **Smętowo, Pomorze.**
3542



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Mangelnden Besuches wegen fällt das Austauschgastspiel der Graudenzer Deutschen Bühne aus.

Schon gelöste Eintrittskarten werden abends zwischen 7-8 Uhr an der Theaterkasse zurückgenommen.

Sonntag, d. 10. April 32, nachm. 4 Uhr:
auf Wunsch zu ganz kleinen Preisen
Nina

Abends 8 Uhr:
auf Wunsch zu ganz kleinen Preisen
Meine Schwester und ich

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Tel. 422, am Tage der Aufführ. von 11—1 und eine Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

7343 **Die Leitung.**

Pommerellen.

8. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **In weiterem Steigen begriffen** ist die Weichsel. Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr betrug der Wasserstand 3,60 Meter über Null; es war somit eine Zunahme gegen den Vortag von über einem halben Meter zu verzeichnen. Neuerdings kann man wieder Schleppzüge auf dem Strom verkehren sehen. *

× **Auslegung der Liste der Gewerbesteuerzahler.** Der Magistrat gibt bekannt, daß die Namensliste der Umsatzsteuerpflichtigen (diese Steuer ist für die Jahre 1932 und 1933 pauschalisiert worden) auf die Dauer von 4 Wochen, d. i. bis zum 3. Mai d. J. einschließlich, im Rathause, Zimmer 314, zur Einsicht für die Interessenten ausliegt. *

× **Die diesjährige Pockenimpfung findet**, wie der Magistrat bekanntgibt, in den Tagen vom 16.—22. April und 6.—7. Mai in den Volksschulen statt, und zwar für die betreffenden Straßen: am 16. 4., 16.30—18.30 Uhr, in der Schule Gehlbuderstraße (Gelbudzka); 18. 4., 17—18.30 Uhr, Schule Schlachthofstraße (Narutowicza); 19. 4., 17—18.30 Uhr, Schule Schlachthofstraße; 21. 4., 17—18 Uhr, Schule Brüderstraße (Bracka); 22. 4., 17—18 Uhr, Schule Börgenstraße (Sienkiewicza); 6. 5., 17—18 Uhr, Schule Nonnenstraße (Klasztorna); 7. 5., 17—18.30 Uhr, Schule Festungsstraße (Forteczna). Impfpflichtig sind alle Kinder, die im Jahre 1931 geboren, ferner diejenigen Kinder, die in früheren Jahren ohne Erfolg geimpft worden sind, und schließlich solche Kinder, bei denen aus irgend welchen Gründen bisher die Impfung nicht vorgenommen worden ist. Die Besichtigung der geimpften Kinder findet 7 Tage nach den Impfterminen an derselben Stelle und zu der gleichen Zeit statt. Alle diejenigen Personen, denen die magistratliche Benachrichtigung betreffs der Kinderimpfung nicht zugegangen sein sollte, haben sich spätestens bis zum 15. April d. J. im Rathause, Zimmer 215, zu melden. Weiteres, z. B. das Straßenverzeichnis, ist auch aus der an den Plakatsäulen angeklebten Bekanntmachung zu ersehen. *

× **Aus der Untersuchungshaft entlassen worden** ist jetzt der dritte der seinerzeit festgenommenen PePeGe-Leiter, Jakób Belous, und zwar gegen eine Kaution von 100 000 Złoty. Die Gesamtsumme der von den drei Freigelassenen gestellten Bürgschaft beträgt somit 450 000 Złoty. Den auf freien Fuß Gesetzten ist verboten worden, sich außerhalb der Grenzen Polens zu begeben. Die Untersuchung in dieser Strafangelegenheit ist noch nicht endgültig abgeschlossen. Sie befindet sich gegenwärtig im Stadium der in mancher Hinsicht noch erforderlichen Begutachtung durch Sachverständige. Deshalb kann zurzeit noch nicht gesagt werden, wann der Termin der Hauptverhandlung anberaumt werden wird. *

× **Zu heftigen handgreiflichen Auseinandersetzungen** kam es am Mittwoch in der Wohnung von Leon Jankowski, Bischoffstr. (Św. Wojciecha). Dort erschien nämlich der Culmerstr. (Chełmińska) wohnhafte Arbeiter Piotr Bocian, um mit seiner sich bei J. aufhaltenden und angeblich mit diesem zusammen lebenden Ehefrau eine Unterredung zwecks Rückkehr zu B. zu haben. Zwischen J. und B. entstand ein heftiger Streit, im Verlaufe dessen B. dem ersteren mit einer Axt erhebliche Verletzungen am Kopfe beigebracht hat. Der Verwundete mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. J. wurde der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt. *

× **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Donnerstag in das Autobusbahnhofslokal, Eigentum des Drogeriebesitzers Edmund Hanczewski, Unterthornerstr. (Toruńska) 10 verübt. Die Täter haben sich zu dem Lokalinneren Zutritt verschafft und daraus Öle und Zuckerwaren im Werte von 430 Złoty entwendet. *

× **Der Festnahme verfielen** laut letztem Polizeibericht ein Dieb, ein Betrunkener, ein Mann wegen schwerer Körperverletzung, sowie eine dem Staatsanwalt zu überweisende Person. Wegen Radfahrens ohne Licht, Bremse und Karte wurden zwei Personen, wegen Radelns ohne Bremse eine Person und wegen Stehenlassens eines Fuhrwerkes ohne Aufsicht ebenfalls eine Person notiert. *

Thorn (Toruń).

Hochwasser!

In den letzten 24 Stunden ist der Wasserspiegel der Weichsel um fast ¾ Meter gestiegen. Donnerstag früh 7 Uhr zeigte der Pegel einen Stand von 4,11 Meter über Normal an. Mit weiterem Steigen ist zu rechnen und man glaubt, daß die Hochwasserwelle erst am Mittwoch (13. April) ihren Scheitelpunkt mit über 5 Meter Höhe erreichen wird.

Der untere Ladekai der Uferbahn ist nunmehr vom Wasser überschwemmt. Ebenso sind die Kämpen beider Ufer zum größten Teil überflutet. Die riesige Wasserfläche bietet, besonders vom Weinberg und von der Eisenbahnbrücke aus, ein großartiges Bild und lockt schaulustiges Publikum in Mengen an.

Der Umstand, daß der Strom bereits ganz eisfrei ist, hat die Eröffnung der Schiffahrt sehr begünstigt. Dampfer „Venus" fuhr mit drei mit Mehl und Getreide beladenen Kähnen aus Włocławek nach Danzig weiter. Aus Warschau trafen die drei Passagierdampfer „Mars", „Mickiewicz" und „Krakus" ein, von denen zwei nach kurzem Aufenthalt nach Danzig weiterdampften. Der Fährdampfer „Viktoria" liegt im Winterhafen fahrtbereit und wartet auf das Fallen der Hochwasserwelle, damit er nach Fertigstellung der Fußgängerbrücke über den kleinen Weichselarm seinen Dienst sofort aufnehmen kann. * *

t. **Das Komitee zur Vorbereitung der 700-Jahrfeier der Stadt Thorn** tagte am Dienstag und nahm das von Dr. Steinborn ausgearbeitete und in Vorschlag gebrachte Festprogramm zur Kenntnis. Wegen der ungünstigen Lage des Jahrestages (am 28. Dezember 1233 erhielt das bereits 1231 gegründete Thorn das Stadtrecht) soll die Jubelfeier voraussichtlich bereits im Juni kommenden Jahres begangen werden. * *

╪ **Rasch tritt der Tod . . .** Mittwoch vormittag erlitt der Schlosser Fritz Heise aus der Sedanstr. (ul. Kilińskiego) 5, der an einem Hause in der Graudenzerstr. (ul. Grudziądzka) an einer Dachreparatur arbeitete, plötzlich einen Anfall von Unwohlsein. Er begab sich von der Arbeitsstelle hinunter und stürzte im Treppenflur hin. Die Rettungsbereitschaft erschien schnellstens mit einem Arzt, der aber keine Hilfe mehr bringen konnte. Der im 60. Lebensjahre Stehende hatte eine Herzschlag erlitten und war auf der Stelle tot. Der Leichnam wurde ins städtische Schauhaus überführt. * *

v. **Im Wartesaal vom Tode ereilt** wurde das 3 Monate alte Kind des Arbeiters Stefan Sokołowski. S., der sich auf der Arbeitssuche befindet, kam mit Frau und Kind von Fordon nach Thorn und begab sich, da er über keine Barmittel verfügte, in den Wartesaal 4. Klasse des Stadtbahnhofes, um dort die Nacht zu verbringen. Kurz nach 2 Uhr nachts verschied das Kind plötzlich. Die benachrichtigte Rettungsbereitschaft schaffte die Kindesleiche nach dem Schauhaus des Stadtkrankenhauses. Die Todesursache ist noch unbekannt. * *

╪ **Ein Opfer der schlechten Zeitläufte** wurde das im Rathause befindliche Restaurant „Ratskeller", das vor der politischen Umgestaltung noch zu den beliebtesten Lokalen der Stadt zählte und auch von Fremden als Sehenswürdigkeit gern aufgesucht wurde. Der immer geringer werdende Besuch und Umsatz veranlaßte den jetzigen Inhaber, die Pacht aufzugeben und ein neuer Pächter hat sich dann nicht mehr gefunden. Zu Beginn des Monats wurde das auch baulich interessante Lokal geschlossen. * *

╪ **Straßenunfall.** In der Katharinenstraße (ul. św. Katarzyny) wurde neulich nachmittag der Bachestraße (ul. Strumykowa) 12 wohnhafte Antoni Bonik von einem Militärkraftwagen überfahren und leicht am Kopfe verletzt, so daß er im städtischen Krankenhaus verbunden werden mußte. Er trägt selbst die Schuld an dem Vorkommnis, da er die Signale des Chauffeurs nicht beachtet hat. * *

╪ **Laut Polizeibericht** wurden am Mittwoch acht Personen festgenommen und den Gerichtsbehörden übergeben und zwar eine wegen Einbruchsdiebstahls, zwei unter dem Verdacht von Diebstählen im Stadtbezirk, drei wegen eines kleinen Diebstahls und zwei wegen Vergehens gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen. Außerdem wurde ein aus seinem Elternhaus Entflohener hier aufgegriffen und wieder zurücktransportiert und ein Betrunkener zum Ausschlafen des Rausches auf die Wache gebracht. — Zur Anmeldung und Protokollierung gelangten zwei kleine Diebstähle, eine Vergewaltigung, zehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, ein bezw. drei Verstöße gegen handelsadministrative bezw. sittenpolizeiliche Bestimmungen und zwei Fälle von Störung der öffentlichen Ruhe. Beschlagnahmt wurde ein falsches 5 Złoty-Stück. Dem Fundbureau des Magistrats übergeben wurde ein Portemonnaie mit Inhalt. * *

╪ **Aus dem Landkreise Thorn**, 7. April. Sechzehn Hühner gestohlen wurden neulich nacht aus dem Stalle von Bolesław Gostomski in Wybcz. * *

*

v. **Podgorz** (bei Thorn). Reinigung der Filtrieranlage im Wasserwerk. Da die Kiesfilter im hiesigen Wasserwerk schon einige Jahre hindurch keiner Reinigung unterzogen worden sind, so hat der Magistrat jetzt nach Vornahme einer Wasseranalyse ihre Reinigung angeordnet. Die Arbeiten wurden am Montag in Angriff genommen. * *

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 7. April. Bewußtlos aufgefunden wurde hier die 22jährige Lotte Rataj aus Lopatken. Sie hat in selbstmörderischer Absicht Schwefelsäure getrunken. Der Grund dazu soll eine Liebesangelegenheit sein. — Von der Polizei festgenommen wurde ein Radziński, der sich als Gerichtsvollzieher ausgab und so verschiedene Leute zu schädigen suchte.

v. **Culmsee** (Chełmża), 7. April. Tragischer Tod eines Kindes. Auf der Culmer Vorstadt fuhr kürzlich ein Klepaczka mit seinem Fuhrwerk in eine Gruppe spielender Kinder, von denen Natalja Krusińska so unglücklich überfahren wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

v. **Culmsee** (Chełmża), 7. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung, die von 20 Stadtverordneten besucht war, wurde die Verlesung des Protokolls über die Revision der Kommunal-Sparkasse wegen Fehlens der Bilanz vertagt. Sodann erstattete Stadtv. Litkowski Bericht über die Kassenrevision der Stadthauptkasse für den Monat März und brachte das Protokoll über die außergewöhnliche Revision der Stadthauptkasse vom 24. 3. 1932 zur Kenntnis. In die Einschätzungskommission wurden die Herren Muzalewski, Domżalski, Litkowski, Chrzanowski, Olszewski, Cymbrowski und Ingenieur Zagrocki gewählt. Schließlich referierte Bürgermeister Kurzętkowski über die Angelegenheit der vom Magistrat verausgabten Summen (Subventionen für das Kirchkomitee), die bisher ohne Deckung geblieben sind. Es wurde beschlossen, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwandten Beträge aus den Budgetersparnissen für 1931/32 und 1932/33 zu decken.

ch **Konitz** (Chojnice), 5. April. Die Einbruchsdiebstähle in unserer Stadt aufgeklärt und gesühnt.) In letzter Zeit trieb in unserer Stadt eine Einbrecherbande ihr Unwesen. Den Bemühungen der hiesigen Polizeiorgane gelang es bald, die Bande hinter Schloß und Riegel zu setzen, die sich jetzt vor der hiesigen Strafkammer wegen ihrer Untaten zu verantworten hatte. Es sind dies Tomas Jeschke, Bolesław Piekarski, Schlosser Jan Polaszek und Arbeiter Jan Brügmann, sämtlich aus Konitz. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Jeschke erhielt für Einbruchsdiebstahl in 5 Fällen insgesamt 1½ Jahre Gefängnis, Piekarski für 4 Einbrüche 1 Jahr Gefängnis, Polaszek für 2 Einbrüche 4½ Monate Gefängnis, Brügmann für 3 Einbrüche 6 Monate Gefängnis. Die beiden letzten Angeklagten erhielten Strafaufschub für 2 Jahre. Die Untersuchungshaft wird den Angeklagten angerechnet.

╪ **Löbau** (Lubawa), 7. April. Während einer Hochzeitsfeier beim Gutsarbeiter Jarzębski auf Studa hiesigen Kreises wurde der Sohn Szczepan durch einen von dem Hochzeitsgast Franciszek Wisniewski aus Thorn abgegebenen Freudenschuß aus einem Revolver verletzt. Im Krankenhause Neumark verschied er am folgenden Tage. Der Vorfall wurde der Gerichtsbehörde übergeben.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 7. April. Im Monat März verzeichnete das hiesige Standesamt 10 Geburten, darunter 5 Mädchen und 5 Knaben, sowie 7 Todesfälle. — Ein dreister Einbruchsdiebstahl. Nachts brachen bisher unbekannte Diebe in den Speicher des Gutsbesitzers Kazimierz Jarzębski in Krzemieniewo ein. Die Diebe schlugen ein Loch in die Speicherwand, stahlen 16 Zentner Weizen und 10 Getreidesäcke vom Speicher und luden die Beute auf ein mitgebrachtes Fuhrwerk. Mit dem Fuhrwerk begaben sich die Spitzbuben in die Richtung des Dorfes Krzemieniewo.

╪ **Neumark** (Nowemiasto), 7. April. Durch eine Diebesbande wurde in letzter Zeit eine Anzahl von Landwirten durch Einbrüche in ihre Wirtschaftsgebäude mehr oder weniger geschädigt. Nunmehr gelang es der Polizei, die Bande ausfindig zu machen. Oberhaupt war der erst 21 Jahre alte Schneider Bronisław Blank aus Janowko, Kreis Strasburg. Mitglieder waren der 34 Jahre alte Bronisław Urbański, Besitzer einer 20 Morgen großen Wirtschaft im Löbauer Kreise, der 21jährige Landwirtssohn Władysław Jarzębski aus Sosno Król., Kreis Strasburg, die Brüder Władysław, Teofil und Stanisław Zakrzewski und ihre Mutter, die Witwe Walerja Z., Besitzerin einer 18 Morgen großen Wirtschaft. Die Haussuchungen bei den Genannten förderten verschiedene Beweisstücke zutage, so daß sie sich zu fünf Einbrüchen im Löbauer Kreise bekennen mußten. Man glaubt jedoch, daß sie noch mehr Einbrüche verübt haben. Blank, Urbański und Jarzębski wurden sofort verhaftet, Stanisław Zakrzewski dient augenblicklich beim Militär, sein Bruder Teofil ist flüchtig. Es wird nach ihm gefahndet.

╪ **Soldau** (Działdowo), 7. April. Brände. Zygmunt Lipiński meldete Montag früh 6 Uhr einen Brand an, der um 5.40 Uhr in seinem Wohnhause ausgebrochen war. Seine Ehefrau hat das Feuer im Entstehen bemerkt und löschen können, so daß ein Schaden von etwa nur 50 Złoty zu verzeichnen ist. Das Haus gehört dem ständig in Warschau wohnenden Władysław Słomkowski, der sich besuchsweise bei L. aufgehalten hat. Es besteht der Verdacht vorsätzlicher Brandstiftung, da das zum Boden führende Treppengeländer sowie Balken und auf dem Boden lagerndes Holz mit Petroleum getränkt waren und eine Flasche sowie zwei Kan-

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 10. März 1932
(Misericordias domini)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Stadtmission Graudenz. Ogrodowa 9—11. Vormitt. 9 Uhr Morgenandacht, nachm. ½5 Uhr Jugendbund, 6 Uhr Evangelisation, 2 Uhr Andacht in Treul, 2 Uhr Andacht in Woltz, Montag, abends ½8 Uhr Musikstd., Dienstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde, abds. ½8 Uhr Gesangstunde Mittwoch, abds. ½8 Uhr Mitgliederst., Donnerstag, abds. ½8 Uhr Bibelstunde, Freitag, ab. 7 Uhr Andacht in Hilmarsdorf.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, d. 10. April 1932 (Miserecordias domini
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer, Mittwoch abds. 7½ Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. **Altstädt. Kirche.** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer, 12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag, abds. 8 Uhr Jung-Männer-Verein, Freitag, abends 7½ Uhr Jung-Mädchen-Verein.
Rudak. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Podgorz. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst im Konfirmandensaal.

nen von Petroleum dort vorgefunden wurden. Das Haus ist mit 50 000 Złoty versichert. — Sonntag früh wurde der der katholischen Kirchengemeinde in Bialuty gehörende Stall, der mit 4000 Złoty versichert ist, eingeäschert. Das Feuer ist vermutlich durch Unvorsichtigkeit entstanden.

‡ **Strasburg** (Brodnica), 7. April. Erneut verhaftet wurde unter dem Verdacht, den im September 1926 erfolgten Brand seines Grundstücks verursacht zu haben, der Landwirt Franciszek Zalewski in Kominy hiesigen Kreises. Der Schaden betrug damals 14 000 Złoty, während die Versicherung auf 16 000 Złoty lautete. Das seinerzeit gegen Z. eingeleitete Verfahren wurde wegen Beweismangels eingestellt.

y. **Strasburg** (Brodnica), 7. April. Heute fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb an Vieh und Pferden war sehr stark. Gute Arbeitspferde kosteten 400—500 Złoty, mittlere kosteten 100—250 Złoty. Auf dem Viehmarkt konnte man schon für 200 Złoty sehr gute Kühe kaufen. Der Schlachtviehhandel gestaltete sich etwas lebhafter. — Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,30 bis 1,40 Złoty, Eier 0,80—0,90, Hühner 2,00—2,50. — In der vergangenen Nacht statteten Diebe dem Besitzer Heinrich Lücker aus Szabda einen Besuch ab. Mit einer Leiter, welche sie mitgebracht hatten, stiegen sie auf das Dach des Wohnhauses, entfernten die Dachsteine und gelangten so auf den Boden. Von dem Geräusch erwachte der Eigentümer und sein Sohn. Letzterer gab einen Schreckschuß ab, welcher von den Banditen sofort mit drei Revolverschüssen beantwortet wurde. Die Schüsse drangen in unmittelbarer Nähe des Sohnes in die Tür. Die Diebe flohen und konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

p. **Vandsburg** (Więcbork), 7. April. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet am Dienstag, dem 12. d. M., in Vandsburg statt. — Dem Ziegeleibesitzer Müller in Petznik wurden Gegenstände aus verschlossener Werkstatt im Werte von 150 Złoty gestohlen. — Auf dem letzten Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1,20—1,40, Eier 0,90—1,00 pro Mandel. — Laut Verordnung beträgt der neue Preis für ein Kilo Roggenbrot 0,38, und für ein Weizenbrötchen, 50 Gramm schwer, 0,04 Złoty.

☧ **Zempelburg,** 7. April. Laut amtlicher Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatt beträgt der Preis für 1 Kilo Roggenbrot 0,38, für eine Weizenmehl-Semmel im Gewicht von 50 Gramm 0,04 Złoty. Unverändert bleiben die Fleischpreise. Zuwiderhandelnde werden mit 6 Wochen Haft bzw. bis 3000 Złoty Geldbuße bestraft.

Freie Stadt Danzig.

Danziger Theaterbrief.

Danzig, 6. April.

Das Danziger Stadttheater brachte als Erstaufführung ein Lustspiel von L. Fodor „Die Füllfeder", das durch seinen Humor, seine witzigen Einfälle und eine unwiderstehliche Situationskomik wohl geeignet sein dürfte, die allfrühjährlich abflauende Lust am Theater zu beleben. Motto des Spiels: Leidenschaft ist eine Eigenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft. Der durch über 400 gut durchgeführte Ehescheidungsprozesse „berühmt" gewordene Rechtsanwalt, Dr. Faber, hat aus der Praxis die Erfahrung gewonnen, daß die erste Lüge eines Ehegatten der untrügliche Vorläufer des Ehebruchs sei! Sein Freund, der Architekt Rundt, der seiner eigenen Frau mißtraut und sie durch Fabers Privatdetektiv Punsch beobachtet zu sehen wünscht, erzählt ihm, daß er soeben Fabers Frau, Maria, bei dem Einkauf eines Füllfederhalters in einem Papierwarengeschäft gesehen habe. Maria kehrt nichtsahnend heim und wird nun von ihrem Mann nach ihren Besorgungen ausgefragt. Sie zählt alle Einkäufe, verwundert über sein nervöses Drängen, auf — aber kein Wort von einem Füllfederhalter! Seine Eifersucht steigt auf. Aber vielleicht, tröstet er sich, ist es keine heimliche Gabe für einen Nebenbuhler, sondern soll eine Überraschung zu seinem morgenden Geburtstag sein. Liebenswürdig überreicht Frau Maria ihm die Geschenke — trotz allen ungestümen Suchens und Wühlens in den Kartons kein Füllfederhalter! Die ob des veränderten Benehmens ihres Gatten völlig aus dem Gleichgewicht gebrachte Frau Maria wird nun ebenfalls vom Privatdetektiv Punsch verfolgt, der immer das Malheur hat, sich sterblich in seine „Opfer" zu verlieben. Eine infolge der Findigkeit des Detektivs als „Schuldig" geschiedene Frau klärt die beiden Freundinnen über die Persönlichkeit ihres anscheinend verliebten Verfolgers auf, und nun brütet Frau Maria Rache. Sie gesteht zum Schein einen Fehltritt mit dem reichen Nichtstuer Charlie Urban ein. Als ihr Mann in übergroßer Liebe ihr verzeihen will, ist auch sie großmütig, läßt ihn in die Tasche seines verschmähten Geburtstagsgeschenks, einer Hausjacke, fassen, und er zieht die bedeutungsvolle — Füllfeder heraus!

Alfred Kruchen (Dr. Faber), als moderner Othello, verlor trotz temperamentvoller Beweglichkeit nichts von seiner natürlichen Vornehmheit; Gertrud Georges als die unschuldig verdächtigte Gattin, war reizvoll in ihrer Anmut. Das Freundespaar Rundt hielt gute Partnerschaft: Heinz Brede als immer bald besänftigter Bengalischer Tiger und Charlotte Berlow, sein in Unverfrorenheit ihm überlegenes, keckes Weibchen. Als mondäne Frau, die ihrem abgeschiedenen Millionär nicht nachtrauert, trug Dora Ottenburg viel zur erheiternden Wirkung des Abends bei, ebenso Heinz Weihmann als geplagter, ewig verliebter „stiller Beobachter", Hans Sendler als Liebesabenteuer suchender Vertreter der „jeunesse dorée" spielte den Charlie Urban mit jugendlicher Lebendigkeit. — Das Publikum gab seiner Freude über den amüsanten Abend lebhaften Ausdruck. Frau Hel. Schmidt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Zanow,** 6. April. Wunderbare Rettung. Auf dem Wege von Zitzmin nach Zanow platzte am Auto des Dachsteinfabrikanten Grust-Zanow ein Reifen. Durch den Ruck, den das in voller Fahrt befindliche Auto erhielt, wurde G. durch die nicht ganz fest geschlossene Tür des Kraftwagens geschleudert und landete mit leichten Verletzungen auf dem Sommerwege der Chaussee, während der führerlose Wagen in den Graben stürzte. Hier geriet das Auto in Brand und wurde völlig vernichtet. Die nicht ganz geschlossene Tür, also eigentlich eine Fahrlässigkeit, hat den Besitzer Grust vor dem sicheren Tode bewahrt.

Der Danziger Senat

mit der polnischen Zollkontrolle einverstanden?

Einer Meldung der „Gazeta Handlowa" aus Danzig zufolge hat sich eine Anzahl Danziger Firmen an den Senat mit dem Vorschlage gewandt, **die Zollkontrolle der polnischen Behörden in ihren Unternehmungen zu gestatten.** Diese Kontrolle hätte den Zweck, festzustellen, daß die in den Danziger Fabriken verarbeiteten Rohstoffe polnischen Ursprungs sind, bzw., daß die der Veredelung unterliegenden Waren aus dem gestatteten voll verzollten Kontingent stammen. Wie die „Gazeta Handlowa" weiter meldet, **ist dieser Antrag wider Erwarten vom Senat angenommen worden.** Eine entsprechende Erklärung des Senats wurde dem polnischen Zollinspektor in Danzig abgegeben.

Ein Teil der polnischen Presse bezeichnet die Annahme des erwähnten Antrages durch den Senat als ein „neues Manöver" der Freien Stadt Danzig gegenüber Polen.

Die Danziger machen es halt niemals richtig! Selbst wenn sie zu allem „Ja" und „Amen" sagen, was man von ihnen verlangt. . . . .

Der polnische Städteverband

ist Rechtsperson geworden

Das Ministerium des Innern hat das von der letzten Generalversammlung des polnischen Städteverbandes angenommene Statut bestätigt. Somit hat der Städteverband den Charakter einer juristischen Person erhalten. Aus dem Statut geht hervor, daß als oberste Instanz die Generalversammlung sämtlicher dem Verband angehörenden Städte anzusehen ist, die alle drei Jahre einberufen wird. Bei dieser Gelegenheit wird der „Oberste Rat" gewählt, dem 90 Mitglieder angehören.

Durch die statutenmäßige Regelung des Arbeitsbereiches des polnischen Städteverbandes erhofft man in Fachkreisen eine Belebung seiner Tätigkeit und vor allen Dingen eine Anregung für den Beitritt aller Städte, die gegenwärtig noch außerhalb des Verbandes stehen.

Feng wieder Oberbefehlshaber.

Internationaler Ausschuß zur Verwaltung des von den Japanern zu räumenden Gebietes.

Nach einer Meldung der russischen Telegraphen-Agentur wurde General Feng erneut zum Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen ernannt. Er soll den Aufstand bei Loyang (Hauptstadt der chinesischen Republik) unterdrücken. General Feng ist bereits abgereist, um seine neue Aufgabe zu erfüllen. General Jenhsischan hat den Vorschlag der chinesischen Regierung, den Oberbefehl über die chinesischen Truppen in Peking zu übernehmen, abgelehnt.

Die Chinesische Regierung gibt bekannt, daß ein besonderer Auzschuß aus zwei Japanern, zwei Chinesen und sieben Vertretern der europäischen Mächte gebildet wurde, der die Aufgabe hat, die Verwaltung derjenigen Gebiete zu übernehmen, die auf Grund des Waffenstillstandes zwischen der Japanischen und Chinesischen Regierung geräumt werden. Führender Vertreter Chinas in diesem Ausschuß wird Minister Wellington Ku sein.

Deutsche Flüchtlinge in der Mandschurei.

Durch die chinesisch-japanischen Kämpfe der letzten Monate ist die mandschurische Stadt Charbin in der weiten Welt bekannt geworden. Wie Polen im Westen, ist die Mandschurei im Osten das Ziel der aus Sowjetrußland flüchtenden deutschen Kolonisten. Männer, Frauen und Kinder, durch die Kollektivierung zu heimatlosen Bettlern geworden, verlassen in Scharen ihre Dörfer. Die meisten gehen auf ihrer abenteuerlichen Flucht zu Grunde. Nur wenige kommen hungernd und bettelnd ans Ziel, von den russischen Behörden verfolgt, der mörderischen Kälte preisgegeben. Im Laufe der letzten beiden Jahre haben sich in Charbin etwa 1200 Flüchtlinge aus allen Teilen Rußlands eingefunden, darunter etwa 400 Lutheraner und 600 Mennoniten. Die in Rußland angesiedelten Mennoniten stammen zumeist aus der Weichselniederung Westpreußens, wo auch heute noch mehrere Mennoniten-Niederlassungen vorhanden sind. Ihr Schicksal ist also für das Deutschtum in Polen von ganz besonderem Interesse. Sie siedelten zumeist in Südrußland, im Wolgagebiet und in Sibirien und schoben ihre Kolonien dem Stillen Ozean immer näher. Sie waren die erfolgreichsten Landwirte Rußlands, die um die Jahrhundertwende auch in der Landmaschinen- und Mühlenindustrie eine führende Rolle spielten. Gerade sie sind von der russischen Gewaltherrschaft am schwersten betroffen wordenn. Die 600 Flüchtlinge sind nur ein kleiner Teil Geretteter. Der überwiegende Teil des Mennonitentums, etwa 100 000 Seelen, wird noch immer in der Sowjetunion festgehalten und ringt dort um sein Dasein, um die Erhaltung von Volkstum und Glauben. Um die Flüchtlinge in Charbin bemühen sich besonders die mennonitischen Glaubensgenossen in Südamerika, die eine Einwanderung und Ansiedlung in Paraguay erwirkt haben. Sie haben auch die Kosten für Transport und Ausrüstung zur Verfügung gestellt. Der erste Transport ist bereits unterwegs. Leider ist für die deutschen Lutheraner eine ähnliche Hilfe noch nicht erreicht worden. Das Nansenkomitee, die Europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen und die lutherischen Hilfswerke wirken zusammen, um für diese 400 Glaubensbrüder eine neue Heimat zu erreichen. Hoffentlich finden sie bald wieder Ruhe und Frieden nach all den schrecklichen Erlebnissen, die sie bisher hinter sich haben.

pz.

Eine moderne Odyssee.

Wie eine moderne Odyssee klingt die Geschichte von 373 Flüchtlingen, die an Bord des Ostasiendampfers „d'Artagnan" in Marseille eintrafen. Es handelt sich um die Nachkommen einer protestantischen deutschen Kolonie in Rußland, die von der Kaiserin Katharina die Erlaubnis hatten, sich in Rußland anzusiedeln. Sie behielten ihre Kultur, Sprache, Religion und Gebräuche. Infolge der Differenzen mit der Sowjetregierung flüchteten die einen nach Deutschland zurück, die anderen wurden nach Sibirien verschickt. Von dort gelang ihnen die Flucht nach Charbin, und sie gelangten von hier aus nach Schanghai. Dort wurden sie unter den Schutz des Völkerbundes gestellt, der für sie die Kosten der Reise übernahm. Eine gewisse Anzahl von ihnen wurde unter Krankheitserscheinungen zurückgelassen.

In Marseille wurden die Flüchtlinge von den Vertretern des Völkerbundes, den Vertretern von drei Gruppen des französischen Roten Kreuzes und von Sanitätern empfangen. Sie bestiegen nachmittags den Zug nach Le Havre, wo sie sich an Bord des Kreuzers „Croix" nach Paraguay einschiffen, um dort eine neue Heimat zu suchen.

Auf dem Dampfer befanden sich übrigens auch mehrere portugiesische Flüchtlinge, darunter auch der ehemalige portugiesische Kolonialminister Machado. Es handelt sich um Persönlichkeiten, die wegen Beteiligung an der Aufstandsbewegung vom 26. August 1931 auf eine Insel im Stillen Ozean deportiert worden waren. Es war ihnen gelungen, mit einem kleinen Segler von dort zu entkommen. Ein holländischer Dampfer hatte sie unterwegs aufgenommen und sie in Singapore abgesetzt.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 10. April.

Königswusterhausen.

06.45: Von Berlin: Funkgymnastik. 07.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.00—10.15: Übertragung von Berlin. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11.00: Stunde des Landes. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.10: Chinesische Lyrik. 12.20: Von Leipzig: Konzert. 14.00: Elternstunde. 14.30: Übertragung von Berlin. 15.00: Dichterstunde. Roda liest Schwänke und Schnurren. 15.30: Von Berlin: Populäres Orchesterkonzert. 17.25: Hermann Schwab: Im Fluge über den Harz. 17.45: Junge Generation spricht. Ab 18.25: Übertragung von Berlin.

Breslau-Gleiwitz.

07.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.30: Tänze aus alter und neuer Zeit. Streichorchester. 09.30: Fünfzehn Minuten Verkehrsfragen. 09.50: Glockengeläut. 10.00: Katholische Morgenfeier. 11.00: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.20: Von Leipzig: Konzert. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Rätselfunk. 14.20: Schachfunk. 14.35: Schmückt Fenster und Balkone mit Blumen! 14.50: Was der Landwirt wissen muß! Umschulung zur Landarbeit. 15.50: Zehn Minuten Sport für den Laien. 16.00: Zur Unterhaltung. Wiener Stimmungs-Duo. 17.30: Kleine Flötenmusik. 18.00: Der Arbeitsmann erzählt. 18.20: Von Haydns österreichischer Art. 18.45: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Sportresultate vom Sonntag. Ab 19.00: Übertragung von Berlin.

Königsberg-Danzig.

07.00: Von Danzig: **Frühkonzert.** 09.00: **Morgenandacht.** 10.56: Wetterdienst. 11.00: Goethe und das deutsche Lied. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.10: Orchester des Opernhauses. 14.00: Von Danzig: Jugendstunde. 15.00: II. Halbzeit des Hockey-Länderkampfes Österreich-Deutschland. 15.40: Jugendbühne. 16.15: Orchester. 18.00: Kosakenlieder. 18.30: Hermann Munk singt schnurrige Lieder zur Laute. 19.00: Übertragung von Berlin.

Warschau.

10.00: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.58: Zeit Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert. 14.00: Vortrag für den Landwirt. 14.20: Klavierstücke zu vier Händen. 14.40: Vortrag für den Landwirt. 15.00: Solistenkonzert. 15.55: Kinder- und Jugendstunde. 16.20: Schallplatten. 16.40: Plauderei: Auf der Sonnenbahn. 16.55: Schallplatten. 17.15: Von Lemberg: Vortrag. 17.30: Angenehme und nützliche Neuigkeiten. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.00: Verschiedenes. 19.25: Schallplatten. 19.40: Programm für Montag. 19.45: Hörspiel. 20.15: Aus dem Konservatorium: **Konzert der Preisgekrönten am 2. internationalen Chopin-Wettbewerbkonzert.** 22.00: Jubiläumskonzert des Warschauer Ruderchors „Duda". 22.50: Wetter-, Polizei- und Sportnachrichten. 23.05—24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 1426. 1. Was Sie für geleistete Arbeit und für die Benutzung des Wagens zu beanspruchen haben, können wir Ihnen nicht angeben; das müssen Sie sich von ortskundigen Sachverständigen sagen lassen, nachdem Sie es versäumt haben, im voraus darüber mit dem Nachbar Vereinbarungen zu treffen. 2. Wenn der Nachbar sich verpflichtet hat, für jeglichen in dieser Zeit Ihnen entstehenden Schaden aufzukommen, wird er den Verlust des Pferdes ersetzen müssen.

Kokotzko 8. Es ist leider in dieser Sache nichts zu machen; der Mann ist jetzt arbeitslos, und kann entsprechend der Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. März 1932, wodurch das Wohnungsmoratorium für Arbeitslose bis 31. Oktober 1932 verlängert, also auch auf die Sommerzeit ausgedehnt worden ist, vor dem 31. März 1933 durch Exmission aus der Wohnung nicht entfernt werden, da nach dem Ablauf der neuen, gesetzlich festgelegten Frist dann wieder das Wintermoratorium (vom 1. 11. 32 bis 31. 3. 33) eintritt.

M. D. in C. Die 1300 Mark deutsches Geld vom 19. August 1920 hatten nach der Tabelle zum deutschen Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 einen Wert von 114.79 Goldmark. Die 9000 Mark deutsch vom März 1922 waren, wenn wir annehmen, daß das Darlehen in der 2. Dekade des März gegeben worden ist, 153 Goldmark wert. Der Betrag kann sich auf 167.40 Rmk. erhöhen, wenn das Darlehen im ersten Drittel des März 1922 gegeben worden ist, und auf 128.70 Rmk. ermäßigen, wenn das Darlehen in das letzte Drittel des März fällt. Wenn wir das 2. Drittel des März als den Termin der Hergabe des Darlehens annehmen, ergeben die beiden Darlehen zusammen 267.79 Reichsmark. Sie hätten also, da Ihr Verwandter 1200 Rmk. für sich erhoben hat, 932.21 Rmk. von ihm zu fordern, die Sie ohne weiteres einklagen können. — Legen wir der Berechnung die polnische Aufwertung zu Grunde, so ist das Ergebnis für Ihren Gegner noch ungünstiger, denn danach haben die 1300 Mark nur einen Wert von 118 Złoty und die 9000 Mark nur einen solchen von 225 Złoty, zusammen also einen Wert von 343 Złoty = 161.21 Rmk., so daß Sie also 1038.79 Rmk. von Ihrem Gegner zu verlangen hätten. Da Sie den Gegner an seinem Gerichtsstand in Deutschland verklagen müssen, empfiehlt es sich, sich auf das deutsche Recht zu berufen.

„Maiglöckchen 3". An sich hätte die Gläubigerin auf eine höhere Aufwertung als 15 Prozent Anspruch, da das Geld zum Ankauf eines Grundstücks aufgenommen und auch verwandt worden ist. Wenn aber Ihre Gläubigerin mit Ihnen über die vom Gericht erfolgte Aufwertung in Höhe von 15 Prozent einig war, dann kann sie jetzt nicht eine höhere Aufwertung verlangen; denn dieser gerichtliche Vergleich ist wie ein Gerichtsurteil, das Rechtskraft besitzt. Sie brauchen also nur 15 Prozent zu bezahlen und dazu die Zinsen von 1922 bis 30. 6. 1924, die zum Kapital geschlagen und wie dieses verzinst werden, und ferner die Zinsen vom 1. 1. 28 bis jetzt. Wenn die Zinsen für 1922 noch nachzuzahlen sind, — aus Ihrer Angabe, daß Zinsen seit 1922 nicht gezahlt worden sind, geht dies nicht klar genug hervor — dann stellt sich die Rechnung wie folgt: Die Zinsen vom 1. 1. 22 bis 30. 6. 24 betragen 750 Mark. Dieser Zinsbetrag mit dem Kapital von 6000 Mark in Złoty umgerechnet und auf 15 Prozent aufgewertet ergibt 1250 Złoty. Die Zinsen zu 5 Prozent von diesem Betrage vom 1. 1. 1928 ab bis 30. 6. 32 ergeben 281.25 Złoty, so daß Sie am 1. Juli 32 an Kapital und Zinsen zu bezahlen haben 1581,25 Złoty. Da man die Verhandlungen der Gläubigerin mit Ihnen über die Rückzahlung, die offenbar vor dem 1. 4. 32 stattfanden, als Kündigung ansehen kann, so ist das Kapital am 30. Juni 1932 fällig.

Auch ein Kronzeuge.

Dieser Tage wurde uns aus Kattowitz gemeldet, daß der Kronzeuge im Ulitz-Prozeß Pielawski alias Perlstein wegen Erpressung verhaftet wurde. Ein Warschauer Sanierungsorgan berichtet jetzt in einer Korrespondenz aus Paris von einer unerhörten Affäre, in deren Mittelpunkt der Polizeispitzel Pożycki steht, der bekanntlich der Hauptbelastungszeuge in dem sogenannten Prozeß wegen eines Bombenattentats von Mitgliedern der PPS war.

Pożycki war inzwischen in das Ausland abgereist und lebte in Paris unter dem Namen Olędzki. Dort trat er in Verbindung mit Agenten der französischen Polizei und machte sich die Not der polnischen Emigranten zunutze. Seine Rolle bestand darin, daß er sich diejenigen Emigranten herausgriff, die nicht im Besitz von richtigen Papieren waren. Von solchen Emigranten ließ er sich fünf Frank zahlen. Nachdem sich die Emigranten über die Rolle orientiert hatten, die Pożycki spielte, überfielen sie ihn in der Nähe des Gebäudes des Polnischen Konsulats. Wären ihm nicht die Konsulatsdiener und die französische Polizei zu Hilfe gekommen, so hätte die Szene für Pożycki sehr traurig enden können. Später stellte es sich heraus, daß er selbst keine Aufenthaltsgenehmigung in Frankreich besaß. Er hatte sich vergebens darum bemüht und mußte nach der letzten Affäre nach Belgien abreisen.

•

Was ein polnischer Richter über Pożycki sagt.

Der Warschauer **„Robotnik"** veröffentlicht einen Brief des Richters P. K. folgenden Inhalts:

„Mit sonderbarem Gefühl habe ich von der Rolle Pożyckis auf französischem Boden und der grenzenlos niederträchtigen Denunziation der allerärmsten polnischen Emigranten bei der französischen Polizei für fünf Frank gelesen. Die Rolle Pożyckis auf polnischem Boden ist noch gut in unserem Gedächtnis geblieben. Ich will darauf nicht näher eingehen und kein Urteil fällen. Ich lege mir aber die Frage vor: Kann das polnische Gericht seine Gewissensentscheide auf die Aussagen eines solchen Pożycki stützen? Müßte nicht diese „polnische Rolle", die Pożycki gespielt hat, im Zusammenhang mit der „französischen Rolle" unser aller Gewissen erschüttern? Ich denke hierbei vor allem an jene ehrlichen Menschen, die vor einigen Monaten geneigt waren, Pożycki als ernsthaften Zeugen zu behandeln. Wir erinnern uns an die Artikel mancher Organe der Sanierung aus jener Zeit. Werden ihre Redakteure ihren Lesern jetzt die Wahrheit sagen?"

Haussuchung beim Landbund Weichselgau

Beschlagnahmte Portobücher.

Der „Landbund Weichselgau" hatte in den letzten Monaten unter seinen Mitgliedern eine freiwillige Sammlung für die in den Kreisen Karthaus und Berent wohnenden Mitglieder veranstaltet, die durch die Auswinterung des Roggens im letzten Jahre und durch die späte Frühjahrsbestellung in große Not geraten waren. Trotzdem die Landwirtschaft bei der heutigen Wirtschaftslage auch in andern Gegenden mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, war das Ergebnis dieser Sammlung durchaus günstig.

In den letzten Tagen erfolgte die Verteilung unter die notleidenden Mitglieder, die von der Hauptgeschäftsstelle des Landbundes in Dirschau einzeln schriftlich benachrichtigt wurden. Da einige Briefe nicht angekommen waren und sich bei der Verteilung der Naturalien Schwierigkeiten ergaben, wurde ein Teil der Benachrichtigungen noch einmal ausgesandt, und zwar diesmal an einzelne Ortsgruppen zur Weiterverteilung an die in Frage kommenden Mitglieder. In dieser Verteilung der Briefe erblickte die Postdirektion in Bromberg einen Verstoß gegen das Postgesetz vom 21. 1. 1931 und veranlaßte — wie das „Pommereller Tageblatt" mitteilt — **die Haussuchung bei der Hauptgeschäftsstelle des Landbundes in Dirschau**, die am Dienstag nachmittag mit einem großen Aufgebot an Polizeikräften durchgeführt wurde. Die Durchsuchung der Räume zog sich bis in die späten Abendstunden hin. **Mitgenommen wurde das Portobuch und einige wenige Schreiben.** Herr Diplomlandwirt Erwin Wichmann, der zweite Direktor des Landbundes, wurde festgenommen und erst am Tage darauf wieder freigelassen.

Gleichzeitig fand auch in den Räumen des Kreiswirtschaftsverbandes „Rakwa" in Dirschau eine Haussuchung statt. Auch hier wurde nur das Portobuch beschlagnahmt.

Ivar Kreuger

fälschte seine Bilanz.

Die von dem Vorstand der Firma Kreuger & Toll berufenen Sachverständigen teilen im Einverständnis mit dem Vorstand der Firma mit: Da es sich gezeigt hat, daß die Untersuchung der Stellung von Kreuger & Toll auch weiterhin erhebliche Zeit in Anspruch nehmen wird, haben die Sachverständigen die englische Revisionsfirma Prics Waterhouse and Company um einen vorläufigen Bericht über ihre Untersuchung der letzten Bilanz gebeten. Die Revisionsfirma gibt folgenden Bericht:

„Ohne Zweifel stimmt die Bilanz der Gesellschaft vom 31. Dezember 1930 zwar mit der im Jahresbericht veröffentlichten konsolidierten Bilanz und mit den Büchern überein, gibt jedoch **ein unrichtiges Bild der wirklichen Finanzlage.** Infolge persönlicher Anweisungen von Ingenieur Kreuger sind in den Büchern Eintragungen vorgenommen worden, durch welche einerseits Bilanzposten, die die eigenen Schulden der Gesellschaft in nahestehenden Unternehmungen oder Tochtergesellschaften betreffen, ausgelassen, oder aber Buchwerte in bedeutender Höhe geschaffen worden sind. In einigen Fällen ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß auf diese Weise eingetragene Aktiva entweder in hohem Maß überwertet oder fiktiv waren, oder auch in anderen Büchern gleichzeitig aufgeführt worden sind. Auch, wo die Aktiven wirklich vorhanden sind, sind sie in mehreren Fällen unter irreführenden Rubriken in die Bilanzrechnung eingesetzt. Es ist natürlich unmöglich, jetzt festzustellen, wie eigentlich die Stellung am 31. Dezember 1930 war; die bisher vorliegenden Tatsachen geben Grund zu der Annahme, **daß in der Bilanzrechnung eine viel bessere Stellung ausgewiesen ist, als sie wirklich vorhanden war.** Obige Buchmachenschaften scheinen sich auch auf die Gewinn- und Verlustkonten der einzelnen Gesellschaften erstreckt zu haben. Durch fiktive Posten ist eine erhebliche Erhöhung des Gewinns von 1930 erzielt worden."

•

Als am 12. März, am Vorabend des ersten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl, der Selbstmord Ivar Kreugers bekannt wurde, horchte die ganze Welt auf. Man wähnte ein fernes Weltbeben zu verspüren, und die Wirtschaftssachverständigen erkannten sofort, daß eine Katastrophe von noch nicht übersehbarem Ausmaß vorliegen müsse, da man in der nüchternen Beurteilung in der Welt der Zahlen, der Gewinn- und Verlustrechnung nicht an einen Nervenzusammenbruch aus belanglosen Gründen glaubte.

Nun ist von der englischen Revisionsfirma Drice Waterhouse & Co. mit nüternen Worten das festgestellt worden, was man schon zwei Tage nach der Katastrophe ahnte und was man doch nicht auszusprechen wagte. Die Bilanz der Kreuger & Toll Aktiebolaget für 1930 ist gefälscht. Obwohl man eine solche Erklärung schon seit Wochen erwartete, hat die Feststellung der Untersuchungskommission doch die Allgemeinheit aufs Tiefste erschüttert; denn es gab noch immer viele Personen, vor allem auch die engsten Mitarbeiter Ivar Kreugers, die von seiner persönlichen Integrität felsenfest überzeugt waren.

In das Drama des schwedischen Zündholzkönigs wird wohl erst eine spätere Zeit Licht bringen können, wenn man genügend Abstand zu den Ereignissen gewonnen hat und vor allem in der Lage ist, die gesamten geschäftlichen Transaktionen Kreugers zu überblicken. Aber den Ehrentitel eines „königlichen Kaufmanns", den man ihm noch nach dem Zusammenbruch gegeben hatte, wird man nicht aufrecht erhalten können. Zugunsten Kreugers hatte man vielfach angenommen, daß der Zusammenbruch des von ihm in jahrelanger Arbeit errichteten Konzerns nur auf das letzte Zusammentreffen einer Reihe von unglücklichen Umständen zurückzuführen sei, vor allem auf die Schwierigkeiten, die sich infolge der allgemeinen Devisensperre ergeben haben. Nunmehr steht einwandfrei fest, daß die Lage des Kreuger-Konzerns bereits im Jahre 1930 wenig günstig gewesen ist, und daß die höheren Gewinne der Kreuger & Toll A.G., die seinerzeit noch großes Aufsehen erregten, allein auf Buchmanipulationen auf strafrechtlicher Grundlage zurückzuführen waren.

Der schwedische Zündholzkönig Ivar Kreuger hat bewußt die Öffentlichkeit und seine Geschäftsfreunde getäuscht. Das wußte man von dem Augenblick an, als der erste pessimistische Bericht der Untersuchungskommission bekannt gegeben wurde, gegen den das amerikanische Bankhaus Lee Higginson & Co. scharf Stellung genommen hat. Für die einander völlig gegensätzlichen Ansichten gab es nur eine Deutung, Ivar Kreuger muß das amerikanische Bankhaus falsch unterrichtet haben.

Wie paßt dieses Verhalten zu dem ruhigen, sachlichen Auftreten Ivar Kreugers, zu den großen, weitblickenden Transaktionen, die er durchgeführt hat und schließlich zu den relativ geringen Vorteilen, die er aus seiner mächtigen Stellung zog? Hat der einst so große, plötzlich in den Abgrund gestürzte schwedische Finanzmann die Fälschungen veranlaßt, um sich persönlich zu bereichern? Oder griff er nur zu diesem Mittel, weil es für den gewaltigen Konzern, wenn er nicht zusammenbrechen sollte, keinen anderen Ausweg gab?

Die zweite Vermutung hat die größere Wahrscheinlichkeit für sich. Kreuger sah seine Lebensaufgabe in der immer größeren Machterweiterung des von ihm aufgebauten Konzerns; mit diesem Konzern stand er und mit ihm fiel er. In dem Augenblick, da sich seine sorgfältig aufgestellten Berechnungen als falsch erwiesen, hat er nicht den Mut zu einer radikalen Umstellung gefunden. Er muß eine Scheu davor gehabt haben, den Verlust seines Prestiges einzugestehen, und um der große Mann zu bleiben, hat er das Risiko rasch anwachsender Schulden übernommen. Der Kreugersche Konzern beruhte auf einer scheinbar gesunden Idee. Ein die ganze Welt umspannendes Unternehmen sollte für den kapitalistischen Staat krisenfest aufgebaut werden. Gerade das Gegenteil davon ist eingetreten. Der Kreuger-Konzern war seinem ganzen Aufbau und seiner ganzen Struktur nach völlig von der Konjunktur abhängig. Kreuger selbst konnte seine einflußreiche Stellung nur durch die Fiktion der Unerschütterlichkeit des riesigen Unternehmens aufrecht erhalten. So kam es, daß er sich strafbar machte. Strafbar in seinem Umfang, wie es niemand für möglich gehalten hätte.

Wie ein drohender Schatten lagen die Schwierigkeiten des Kreuger-Konzerns schon Wochen vor dem Zusammenbruch über der Weltwirtschaft. Man wird heute nicht mehr das Märchen aufrecht erhalten können, daß Ivar Kreuger fallen gelassen wurde. Seine Lage war so verzweifelt, daß er nicht einmal die Schwierigkeiten, die er hatte, eingestehen konnte. Auf seine Wünsche nach Geld wird man ihm zweifellos geantwortet haben, daß er bei der allgemein so angespanten Situation seine eigenen Hilfsquellen in Anspruch nehmen sollte. Darauf konnte er nicht die einzig richtige Antwort geben, die nicht etwa lauten mußte: die Hilfsquellen sind versiegt, sondern: sie existieren seit langem schon nicht mehr.

Nachdem mehr als ein Jahrzehnt einen Mann wie Ivar Kreuger der Nimbus eines der größten Finanzgenies der Welt umgeben hat, kann man sich nur schwer dazu entschließen, ihn sich als einen Spekulanten und einen Betrüger großen Formates vorzustellen. Gegenüber dem, was Kreuger getan hat, verblassen verschiedene andere Betrugs-Affären, die soviel Staub aufgewirbelt haben. Man muß schon mehrere Jahrhunderte zurückgehen, um einen geeigneten Vergleich zu finden, und zwar scheint am nächsten zu liegen die Persönlichkeit John Law's, des Schöpfers des Papiergeldes. Auch er erreichte im Laufe weniger Jahre eine schwindelnde Machthöhe in Frankreich. Aber als dann der Run auf die von John Law begründete Bank begann, fruchteten alle Zwangsmaßnahmen nichts. Der Bankerott war nicht mehr aufzuhalten. John Law mußte aus Frankreich fliehen und ist in Venedig im Elend gestorben. Seine Grundgedanken bestanden darin, im Kredit, im Papiergeld einen Ersatz für die den Bedürfnissen der Neuzeit mengenmäßig nicht mehr genügenden Metall- und Umsatzmittel zu schaffen. Außerdem wollte er die kleinen Kapitalien durch Vereinigung zu einem großen zu einer fruchtbaren Macht umgestalten. Seine an sich richtigen Ideen scheiterten daran, daß er, teilweise auch von den Machthabern gezwungen, die Spekulationswut nicht eindämmen konnte. Zwei Jahrhunderte später ist Kreuger an dem Aufbau eines ebenfalls neuen Kreditsystems gescheitert.

Das Ergebnis der Wolhynienhilfe.

Mit dankbarer Freude darf berichtet werden, daß die wolhynische Nothilfe, die erst nach Weihnachten eingesetzt hat, ein über alle Erwartungen schönes Ergebnis gehabt hat. Recht zaghaft wurde die Bitte um warme Sachen und Kleidungsstücke ausgesprochen, glaubte man doch, daß die großen Forderungen der Winterhilfe alles Verwendbare längst beansprucht hätten. Überall fand sich aber noch erstaunlich viel, was der Wolhynienhilfe zugute kommen konnte. Fast 300 Einzelsendungen, große Kisten, Säcke oder auch kleine inhaltsreiche Pakete sind in diesen 3 Monaten in der Inneren Mission gelandet. Woche für Woche konnten große Kisten gepackt und in die wolhynischen Gemeinden abgesandt werden. Trotzdem die Frachtkosten eine erstaunliche Höhe erreichten, wurde das Geld doch gern daran gewendet, weil die materielle Hilfe zu wertvoll war. Es wurden im ganzen 62 Kisten mit einem Gewicht von 60 Zentnern gepackt. Zumeist waren es alte und gebrauchte Sachen, zum Teil aber auch neue Kleidchen, Mäntel, selbstgestrickte Strümpfe, Handschuhe, Schals, Westen, Schuhe, Kinderkleidchen und vieles andere, was dazu bestimmt ist, vor dem Frost zu schützen. Nur einige Zahlen seien genannt: Es wurden insgesamt über 700 Paar Strümpfe verschickt, 363 Hemden, 352 Paar Schuhe. Mit großem Eifer hatten sich die Schulkinder aus den verschiedenen Schulen beteiligt, die ihren Sendungen meist auch Schulbücher, Schiefertafeln, Schreibhefte und Griffel beifügten und sich von ihren Kameraden in Wolhynien einen Antwortbrief wünschen. Aber auch die Jungmädchenvereine und Frauenhilfen sind nicht müßig gewesen, sondern haben gestrickt und genäht, geflickt und ausgebessert. Auf die Nachrichten von der großen Hungersnot in Wolhynien sind auch zahlreiche Lebensmittel gesammelt worden. Von diesen wurden aber nur die wertvolleren wie Speck, Wurst, Grieß und anderes weiter geschickt, während Mehl und Erbsen zumeist in Posen verkauft wurden. Über 1 Zentner Speck ist in den einzelnen Kisten verpackt nach Wolhynien weitergegangen.

Groß war natürlich die Freude des Dankes über die empfangenen Gaben in den wolhynischen Gemeinden. Die notleidenden Kantoren wurden in erster Linie versorgt. Darüber hinaus wurden vor allem die Kinder mit warmen Kleidungsstücken versehen. Sie freuten sich zum Teil so über die erhaltenen Stücke, daß sie, die sonst sehr stille und schüchtern sind, vor Freude herumspringen und am liebsten mit der bunten Mütze oder dem wollenen Schal sogar schlafen gehen. Besonders bedacht wurde die Kolonie Nowa Ziemia bei Łuck, in der infolge Hagelschlags die Not besonders groß ist. In der Gemeinde Równe, die der bolschewistischen Grenze nahe liegt, sind auch eine Anzahl Flüchtlinge aus Sowjetrußland mit den nötigen Kleidungsstücken versehen worden. In dieser Gemeinde, die außerordentlich zerstreut liegt, kamen die Leute bis zu 50 Kilometer weite und verschneite Wege gewandert, um sich irgend ein warmes Stück zu holen. Alle Pastoren und Kantoren, die Dankesbriefe geschrieben haben, sind sich einig in dem Urteil, daß wertvoller noch als alle warmen Sachen das Bewußtsein sei; **wir sind nicht vergessen, unsere Volksgenossen denken an uns und helfen uns.** Dieses Bewußtsein hat auch die Aktivität des in seiner grenzenlosen Not fast versunkenen Wolhyniers neu entfacht und seine Hoffnungen und sein Gottvertrauen neu gestärkt. Trotz der vielen Sendungen ist die Not noch keineswegs behoben. Neben der großen materiellen Not steht die geistige und kulturelle Verelendung, zu deren Abhilfe leider ebenfalls allerlei Geldmittel gehören. Wenn auch der Winter mit seiner strengen Kälte aufgehört hat, so darf die wolhynische Nothilfe ihre Arbeit doch keineswegs abschließen, sondern bittet weiter um das Verständnis und die Hilfsbereitschaft weiter Kreise. Kleider-, Wäsche- und Schuhsendungen können auch weiterhin an den Landesverband für Innere Mission, Poznań, Szamarzewskiego 3, geschickt werden, während Geldspenden auf sein Postscheckkonto Poznań 208 390 erbeten werden.

pz.

Kleine Rundschau.

Piccards Gondel soll geborgen werden.

Wie eine Meldung aus Innsbruck besagt, wird im Laufe der nächsten Woche die Gondel der Stratosphärenflieger Piccard und Kipfer, die auf dem Gurgler Ferner liegt, abtransportiert werden. Die Universität Brüssel, die Eigentümerin der Gondel, beabsichtigt, diese ihrem Museum einzuverleiben.

Diese Nachricht kommt um so überraschender, als die großen Schwierigkeiten bekannt sind, die sich dem Abtransport entgegenstellen. Die Bergung der bis zu zwei Dritteln im Eis eingefrorenen Gondel in über 3000 Meter Höhe wird eine überaus schwierige und interessante alpine Leistung darstellen. Aller Voraussicht nach wird man versuchen, die Aluminium-Gondel, die ein Gewicht von 130 Kg. und einen Durchmesser von 2:10 Metern hat, zunächst bergwärts mittels Seilzuges in noch größere Höhen zu schaffen, um ein Terrain zu gewinnen, auf dem sie dann unter günstigeren Bodenbedingungen zu Tal gebracht werden kann.

Aussterben der Pferde in Sowjetrußland.

Bei der Vorbereitung zur Saatkampagne merkt man in allen Kollektiven den Mangel an Pferden. Die Bauern haben im Winter ihre Pferde schlecht gepflegt, da sie nicht ihr Privateigentum waren. Sie gaben sich der Hoffnung hin, daß im Frühling die Traktoren an Stelle der Pferde alle Arbeit leisten würden. Im Buhuslawski Rayon sind im Laufe der letzten drei Monate 127 Pferde und im Kolchos Korypinski 87 Pferde umgekommen. Im ganzen Rayon sind im Laufe der letzten acht Monate 4037 Pferde umgekommen. Die Bauern schieben das Sterben der Pferde dem Mangel an Futter zu.

Max von Schillings erhält den Beethoven-Preis.

Der vom Preußischen Staat im Jahre 1927 begründete Beethoven-Preis in Höhe von 10 000 Mark, der in jedem Jahre an allgemein anerkannte Komponisten verteilt wird, ist für das Jahr 1932 an den weltberühmten Dirigenten und Komponisten Max von Schillings gefallen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gold gegen Devisen.

Ausweis der Bank Polski per 31. März.

Aktiva:	31. 3. 32	20. 3. 32
Gold in Barren und Münzen	448 629 806.93	486 866 050.90
Gold in Barren und Münzen im Auslande	124 888 459.46	121 584 679.33
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	71 293 355.22	35 795 232.76
b) andere	120 650 671.77	124 488 291.37
Silber- und Scheidemünzen	50 600 051.76	44 879 169.35
Wechsel	641 860 078.44	644 257 059.—
Lombardforderungen	122 338 675.63	116 272 620.28
Effekten für eigene Rechnung	13 129 157.71	13 069 501.59
Effektenreserve	92 760 948.61	92 760 948.61
Schulden des Staatsschatzes	20 000 000.—	20 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	136 547 641.21	136 875 654.12
	1 862 698 846.74	1 856 849 207.31
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	5 880 504.01	12 801 896.06
b) Restliche Girorechnung	142 348 109.38	200 731 661.75
c) Konto für Silbereinkauf	21 010 427.64	24 375 807.99
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	—.—	—.—
Notenumlauf	1 130 529 230.—	1 076 486 300.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	298 930 575.71	278 453 541.51
	1 862 698 846.74	1 856 849 207.31

Der Ausweis der Bank Polski per Ultimo März bringt eine Erscheinung, die man auf Grund der vorangegangenen Entwicklung nicht ohne weiteres erwartet hätte. Die Goldansammlungspolitik der Bankleitung scheint ein jähes Ende genommen zu haben, da ein Austausch fast der gleichen Summen an Gold gegen Devisen erfolgt ist. Der Goldbestand hat nämlich um fast 35 Millionen Złoty abgenommen, während der Bestand an deckungsfähigen Devisen einen Zuwachs um 35,5 Millionen Złoty zu verzeichnen hat. Um diesen Vorgang wirtschaftspolitisch voll zu erfassen, muß daran erinnert werden, daß die Bestände an deckungsfähigen Devisen in ununterbrochener Folge bis auf 36 Millionen Złoty zurückgegangen waren, und deshalb sowohl für die Außenhandelsbeziehungen, wie für Fragen der Deckung keine nennenswerte Rolle mehr spielten. Wenn nunmehr die Leitung der polnischen Notenbank jetzt eine Wandlung hat eintreten lassen, so kann sie nur durch die Ereignisse in handelspolitischer Beziehung und durch die Stabilisierungserscheinungen der englischen Währung hierzu veranlaßt worden sein.

Im einzelnen ist der Goldbestand um 34,9 Millionen auf 573,5 Millionen Złoty zurückgegangen. Der Bestand an deckungsfähigen Devisen weist eine Zunahme von 35,5 auf 71,3 Millionen Złoty auf, die nicht deckungsfähigen Devisen sind um 3,8 Millionen auf 120,6 Millionen Złoty zurückgegangen. Das Lombard-Konto ist um 6 Millionen auf 122,3 Millionen Złoty angewachsen, alle andern Aktiva sind fast unverändert auf 136,5 Millionen Złoty geblieben.

Auf der Seite der Passiven sind die sofort fälligen Verpflichtungen um 68,6 Millionen auf 169,2 Millionen Złoty zurückgegangen. Der Banknotenumlauf weist einen Zuwachs von 54 Millionen auf 1130,5 Millionen Złoty auf.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind mit Gold und deckungsfähigen Devisen zu 49,61 Prozent gedeckt (9,61 Prozent über dem gesetzmäßigen Minimum). Die Golddeckung dieser Positionen beträgt 44,12 Prozent (14,12 Prozent über dem gesetzmäßigen Minimum). Der Notenumlauf ist mit Gold allein mit 50,73 Prozent gedeckt.

Wieder Notierungen der Effektenbörsen.

Berlin, 7. April. (PAT.) Im Laufe des Tages wurde die Anordnung bekanntgegeben, derzufolge die teilweise Wiederaufnahme der amtlichen Notierungen an den Effektenbörsen in Deutschland mit dem 12. April erfolgen wird. Der Vorstand der Berliner Börse hat Maßnahmen getroffen, um allen Unruhen an der Börse vorzubeugen. Der Terminhandel mit Wertpapieren wird vorläufig nicht freigegeben.

An der Berliner Börse machte sich heute eine Baissestimmung geltend. Der Kursrückgang bewegte sich in den Grenzen zwischen 2 und 7 Prozent. Man führt die Baisseerscheinung an der Berliner Börse auf die an allen Weltbörsen wahrnehmbare ungünstige Wendung, die infolge der Veröffentlichung in Sachen des Kreuger-Konzerns hervorgerufen worden ist, zurück.

Die Goldverteilung der Welt.

Amerika ist immer noch am reichsten.

In diesen Tagen ist eine amerikanische Statistik über die Goldverteilung der Welt veröffentlicht worden. Aus ihr geht hervor, daß Amerika immer noch den Hauptanteil des wertvollen Minerals besitzt, obwohl sein Goldbestand seit August 1931 und 6,2 Prozent zurückgegangen ist. Vor diesem Zeitpunkt besaßen die Staaten 42 Prozent des Weltgoldanteils; der neuen Statistik zufolge waren sie Ende Februar mit 35,5 Prozent am Weltgoldbesitz beteiligt.

Der Weltgoldbestand beläuft sich auf 11,242 Millionen Dollar. Unter Heranziehung dieser neuen amerikanischen Statistik verteilt sich dieser Goldbestand folgendermaßen: USA. 4 007 000 000 Dollar, Frankreich 2 808 000 000 Dollar, England 588 000 000 Dollar, die Schweiz 472 000 000 Dollar, Spanien 434 000 000 Dollar, Holland 357 000 000 Dollar, Sowjetrußland 329 000 000 Dollar, Argentinien 253 000 000 Dollar, Japan 234 000 000 Dollar, Deutschland 226 000 000 Dollar. Polen besitzt nach dem letzten Ausweis 1. April ca. 70 000 000 Dollar.

In Sachen der Wareneinfuhr nach Deutschland

Die Industrie- und Handelskammer Bromberg teilt mit, daß auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen für den Monat April dieses Jahres Einfuhrkontingente von Waren aus Deutschland aufgestellt worden sind, die bis dahin auf Grund der Verordnung des Ministerrates vom 21. Dezember 1931 (Dz. Ustaw Nr. 111, Poz. 865) Einfuhrverboten unterlagen. Die im Bereich der Handelskammer sich befindlichen Firmen, die ein Interesse daran haben, Einfuhrerlaubnisse für irgend welche Waren zu erhalten, müssen auf besonders hierfür vorgedruckten Formularen entsprechende Anträge an die Industrie- und Handelskammer in Bromberg richten. Alle diesbezüglichen Informationen, insbesondere was die zur Einfuhr zugelassenen Waren und der zu entrichtenden Zölle anbelangt, erteilt das Handelsreferat der Handelskammer.

---

o. **Gegen Verteuerung der Därmeeinfuhr.** Vor einigen Tagen war im Handelsministerium eine Kommission der Fleisch- und Wurstfabrikanten, die in der Hauptsache aus Vertretern der Wojewodschaften, Schlesien, Posen und Pommerellen bestand, und wies darauf hin, daß die beabsichtigte Zollerhöhung für die Därmeeinfuhr die Wurstfabrikanten zu einer Preiserhöhung von 25 bis 30 Prozent zwingen würde. Die inländische Därmeproduktion decke nur 30 Prozent des Bedarfes.

o. **Die Verteilung der Einfuhrkontingente für das 2. Vierteljahr 1932** wird am 11. d. M. auf einer Sitzung der Zentraleinfuhrkommission vorgenommen werden. Außer den gewöhnlichen Kontingenten werden in den nächsten Tagen auch die auf Grund des neuen deutsch-polnischen Übereinkommens zu gewährenden Kontingente für die Einfuhr aus Deutschland zu verteilen sein. Die Verteilung dieser Kontingente wird auf einer geheimen Sitzung am 7. d. Mts. erfolgen.

§ **Die Schenkerkonzession in Polen bedroht.** Das polnische Finanzministerium hat der internationalen Transportgesellschaft Schenker & Co. die Konzession für die Erledigung von Zollformalitäten entzogen. Diese Firma spielt auch im polnischen Transportverkehr eine erhebliche Rolle. Gegenwärtig sollen Verhandlungen im Gange sein, um die Entscheidung des polnischen Finanzministeriums rückgängig zu machen. Die Gründe für die Aufhebung der Konzession sind nicht bekannt.

Wollnotierungen. Bromberg, 7. April. Großhandelspreise loko Station für 50 Kg.: Einheitswolle „Merino" 1. Gattung 100—110 Złoty, 2. Gattung 75—80 Złoty. Sammelgattung 3 45—70 Złoty. Tendenz ruhig.

Vor der Aufnahme französisch-polnischer Wirtschaftsverhandlungen.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

In den nächsten Tagen wird sich eine polnische Delegation nach Paris begeben, an deren Spitze der Abteilungsleiter im Handelsministerium Sokołowski steht und die mit den Vertretern der Französischen Regierung Verhandlungen über eine Reihe wichtiger Fragen auf dem Gebiet des französisch-polnischen Warenaustausches führen wird. In der letzten Zeit ist die polnische Ausfuhr nach Frankreich, die sich zu Beginn des Jahres 1931 günstig entwickelte, durch die französische Reglementierungspolitik außerordentlich schwer geschädigt worden. In vielen Fällen sind die von Frankreich Polen zuerkannten Kontingente ganz bedeutend geringer, als die Absatzmöglichkeiten, die sich den polnischen Exporteuren auf dem französischen Markt bieten. Die polnische Delegation wird sich bemühen, diese Absatzmöglichkeiten für den polnischen Export nach Frankreich zu erweitern.

Die französisch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Während im Jahre 1930 Frankreich in der Reihenfolge derjenigen Länder, die die größten Mengen des polnischen Exportes aufnehmen, sich an 10. Stelle befand, nahm es im vergangenen Jahre bereits den 6. Platz ein. Bei der Einfuhr nach Polen ist Frankreich vom 4. Platz im Jahre 1930 auf den 3. im Jahre 1931 gestiegen. Von der polnischen Ausfuhr gingen im vergangenen Jahre 5,5 Prozent nach Frankreich, von der polnischen Einfuhr kamen 7,5 Prozent aus Frankreich. Dem allgemeinen Rückgang der polnischen Außenhandelsumsätze entsprechend ist auch die polnische Einfuhr aus Frankreich mengenmäßig zurückgegangen, und während sie sich im Jahre 1930 noch auf insgesamt 151 070 000 Złoty belief, betrug sie im Jahre 1931 nur noch 109 725 000 Złoty. Die polnische Ausfuhr nach Frankreich hat jedoch im Gegensatz dazu mengenmäßig sehr stark gesteigert werden können, und zwar von 75 178 000 Złoty im Jahre 1930 auf 103 357 000 Złoty im Jahre 1931. Bei der Einfuhr aus Frankreich nach Polen hat sich besonders stark die Position der Textilwaren verringert, und zwar von 57 443 000 auf 45 800 000 Złoty, Tierprodukte von 420 auf 12 Millionen, und auch die Einfuhr von Lebensmitteln, Verkehrsmitteln und Galanteriewaren aus Frankreich ist um etwa 50 Prozent zurückgegangen. Bei der polnischen Ausfuhr nach Frankreich hat sich besonders stark vergrößert die Ausfuhr von Lebensmitteln, und zwar um etwa 95 Prozent, ferner von Holzmaterialien und Erzeugnissen um etwa 75 Prozent, der Export von Tieren und Konfektionswaren.

Die starke Verringerung des polnischen Importes aus Frankreich um etwa ⅓ seines Wertes ist auf die starken Einfuhrrestriktionen der Polnischen Regierung gegenüber dem Import von Rohmaterialien und Halbfabrikaten sowie auf die Verringerung des Bedarfes und der Kaufkraft der polnischen Bevölkerung zurückzuführen. Die polnischen Regierungsstellen sind der Ansicht, daß zahlreiche aus Frankreich eingeführte Waren wie Seide, Leinenfabrikate, Damen- und Herrenkonfektion usw. auch von der polnischen Inlandsindustrie hergestellt werden können und haben deshalb entsprechende Maßnahmen gegen die Einfuhr dieser Artikel ergriffen. Die Verminderung des Absatzes französischer Luxusartikel in Polen ist in erster Linie auf die Verarmung der Bevölkerung zurückzuführen. Frankreich seinerseits hat ebenfalls, dem Zuge der gegenwärtigen internationalen Wirtschaftspolitik folgend, seine Einfuhr aus Polen beschränkt, wobei ein besonders schwerer Schlag für Polen die Einschränkung der Kohleneinfuhr nach Frankreich bedeutet. Die Erweiterung des polnischen Kohlenabsatzes in Frankreich ist schon seit längerer Zeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen beiden Ländern.

Die letzte Entwicklung der französisch-polnischen Handelsbeziehungen geht aus folgenden von der amtlichen französischen Statistik veröffentlichten Zahlen hervor:

Der französische Gesamtimport aus Polen belief sich im Januar dieses Jahres auf 24 109 000 frz. Franken (im Januar 1931 34 333 000 frz. Franken), der Export nach Polen auf 20 812 000 frz. Franken (Januar 1931 — 22 762 000 frz. Franken). Das Aktivsaldo der polnisch-französischen Handelsumsätze ist demnach auf der polnischen Seite und betrug im Januar dieses Jahres 3 297 000 frz. Franken, während es im Januar 1931 — 11 571 000 frz. Franken waren. Der polnischen Statistik zufolge belief sich die Einfuhr aus Frankreich im Januar dieses Jahres auf 5 944 000 Złoty (Januar 1931 — 9 756 000 Złoty), die Ausfuhr nach Frankreich auf 6 051 000 Złoty (Januar 1931 — 7 728 000 Złoty), das Aktivsaldo zu Gunsten Polens betrug im Januar dieses Jahres 107 000 Złoty (Januar 1931 — 2 028 000 Złoty).

Von den wichtigsten Waren, die im Januar dieses Jahres aus Polen nach Frankreich ausgeführt wurden, erwähnt die französische Statistik: Kohle für 8 921 000 frz. Franken, Getreide und Mehl für 4 600 000 frz. Franken, Holz 4 237 000 frz. Franken, roher und raffinierter Zucker 716 000 frz. Franken, Paraffin und Vaselin 850 000 frz. Franken, Dörrobst 364 000 frz. Franken, Sämereien 436 000 frz. Franken, Holzwaren 348 000 frz. Franken, Zellulose 225 000 frz. Franken, Eier 289 000 frz. Franken, Schweröle und Naphtha 185 000 frz. Franken, Lumpen 191 000 frz. Franken, Rohleder 124 000 frz. Franken, rohe und raffinierte Mineralöle, sowie Benzin 98 000 frz. Franken, Rohleder und Ledererzeugnisse 107 000 frz. Franken.

Der Danziger Holzmarkt.

Aus Danzig wird gemeldet, daß die Absatzbedingungen auf dem belgischen Holzmarkt sich weiter verschlechtert haben. Die Preise für Kiefernschnittholz, welche noch Ende Februar um 8 Pfd. Goldsterling (pro Standard cif Antwerpen) geschwankt haben, sind in den letzten Wochen auf 7 Pfd. Goldsterling zurückgegangen. Es ist nicht abzusehen, wie sich die Konjunktur gestalten wird, wenn sich die technischen Transportbedingungen in Finnland und Sowjetrußland bessern. In Danziger Exportkreisen wird der Standpunkt vertreten, daß in diesem Jahre mit keiner Besserung der Preise für Kiefernsortimente gerechnet werden kann.

Auf dem englischen Markt herrschte infolge der neuen Zölle ein Stillstand, der übrigens vorausgesehen wurde. Zwar sind im Laufe des März verschiedene Nachfragen aus England eingegangen, doch kam es, von einigen Ausnahmen abgesehen, zu keiner Transaktion. Man nimmt jedoch an, daß nach Erschöpfung der Vorräte der englische Importeur wiederum in engere Geschäftsverbindung mit dem Danziger Exportmarkt treten wird.

Der Durchschnittspreis für Kiefernschnittholz franko Waggon Danzig kam auf 46—48 Złoty pro Kubikmeter.

Für Tanne hat sich die Lage nicht geändert. Die Preise für sogenanntes englisches Material sind etwas zurückgegangen und schwanken gegenwärtig zwischen 8,10 und 9,15 Pfund Sterling. (Papiersterling pro Standard, cif Manchester.) Dieser Rückgang wird durch das Anziehen des Pfundkurses kompensiert. Charakteristisch ist, daß die Danziger Exporteure für Tanne im allgemeinen viel günstigere Verhandlungsbedingungen in England vorfinden, als für Kiefer. Jedenfalls lassen sie sich für Tanne die Preise von den englischen Importeuren nicht diktieren. In einigen Fällen wurden sogar höhere Preise erzielt, als im Vormonat. Franko Waggon Danzig wurde Tanne pro Kubikmeter mit 43 bis 45 Złoty bezahlt.

Für Laubholz bestand im Monat März keine Nachfrage. Das Inkrafttreten der englischen Zölle hat hier eine viel ungünstigere Wirkung gehabt, als bei Weichholz. Im allgemeinen sind die Preise für Laubholz zurückgegangen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. April auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7\frac{1}{2}$ %, der Lombardsatz $8\frac{1}{2}$ %.

Der Złoty am 7. April. Danzig: Ueberweisung 57.22 bis 57.34, bar 57,24—57.36, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,46,—79,94, Prag: Ueberweisung 377,60—379,60, Zürich: Ueberweisung 57,70. London: Ueberweisung 34,00.

Warschauer Börse vom 7. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,00, 361,90 — 360,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 34,14 — 33,80, Newyork 8,907, 8,927 — 8,887, Oslo —, Paris 35.17, 35,26 — 35,08, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Sofia . Stockholm —, Schweiz 173,60, 174,03, — 173,17, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 33,95—34,00.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,80.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. April Geld	In Reichsmark 7. April Brief	In Reichsmark 6. April Geld	In Reichsmark 6. April Brief
3 %	1 Amerika	4 209	4.217	4.209	4.217
3.5 %	1 England	15 98	16.02	15.87	15.91
3 %	100 Holland	170 53	170 87	170.43	170 77
9 %	1 Argentinien	1.068	1.072	1.068	1 072
5 %	100 Norwegen	83.62	83.78	83.12	83.28
5 %	100 Dänemark	87.71	87.89	87.11	87.29
6.5 %	100 Island	70.73	70 87	70.43	70.57
5 %	100 Schweden	84.82	84.98	85.11	85.29
3.5 %	100 Belgien	58.94	59.06	58.84	58.96
7 %	100 Italien	21.70	21.74	21.72	21.76
2.5 %	100 Frankreich	16.60	16.64	16.60	16.64
— %	100 Schweiz	81 82	81.98	81.74	81.90
6.5 %	100 Spanien	31.92	31.98	31.92	31.98
—	1 Brasilien	0 259	0.261	0.256	0 258
5.84 %	1 Japan	1.389	1.391	1.380	1.391
—	1 Kanada	3.796	3.804	3.786	3.794
—	1 Uruguay	1.728	1.732	1.728	1.732
6 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
8 %	100 Finnland	7.303	7.317	7.283	7 297
8 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
7 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
8 %	100 Portugal	14 59	14 61	14.39	14.41
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3 057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
8 %	100 Oesterreich	49.95	50.05	49 95	50.05
7 %	100 Ungarn	56.94	57.06	56.94	57.06
6 %	100 Danzig	82.42	82.58	82.42	82.58
9	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
12 %	100 Griechenland	5.345	5 355	5.395	5.405
—	1 Kairo	16.40	16.44	16.29	16.33
7.5 %	100 Rumänien	2.522	2.528	2.522	2.528
—	Warschau	46.90	47.30	46.90	47.30

Züricher Börse vom 7. April. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,29, London 19,60, Newyork 5,14, Belgien 72,00, Italien $26,52\frac{1}{2}$, Spanien 38,90, Amsterdam 208,30, Berlin 121,80, Wien —, Stockholm 103,50, Oslo 102,50, Kopenhagen 107,50, Sofia 3,73, Prag 15,25, Budapest —, Belgrad 8,95, Athen 6,60, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,07, Helsingfors 9,00, Buenos Aires 1,32, Japan 1,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 33,48 Zł., 100 Schweizer Franken 172,92 Zł., 100 franz. Franken 35,03 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł.*), 100 Danziger Gulden 173,77 Zł., tschech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —.— Zł.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 211,80.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38,75 G. (38,75), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 67 + (67), 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28 B. (28,50), 6proz. Roggenbr. der Pos. Landschaft 13—12,90 G., Invest.-Anleihe 90 + (88,50—90). Tendenz etwas belebt. (G = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 7. April. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 26,50—27.00, Weizen 29,00—29,50, Sammelweizen 28,50—29,00, Einheitshafer 26,00—27.00, Sammelhafer 24,50—25,50, Grützgerste 24,00—24,50, Braugerste 24,50—25,50, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28.00—34,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00—200,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 240,00—280,00, roher Weißklee 275,00—375,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 400,00 bis 550,00, Luxus-Weizenmehl 47,00—52,00, Weizenmehl 4/0 42,00 bis 47,00, Roggenmehl I 43,00—44,00, Roggenmehl II 32,00—33,00, grobe Weizenkleie 17,50—18,50, mittlere 17.00—17,50, Roggenkleie 16,50 bis 17.00, Leinkuchen 24,00—25,00, Rapskuchen 17.50—18,00, Sonnenblumenkuchen 18.00—18.50, doppelt gereinigte Seradella 35,00—37,00, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 28,00—30,00, Wicke 27,00—29,00.

Umsätze 1052 to, davon 230 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	26.50—26.75	Sommerwicke	22.50—24.50
Roggen	25.75—26.00	Blaue Lupinen	11.50—12.50
Gerste 64—66 kg	21.00—22.00	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Gerste 68 kg	22.00—23.00	Seradella	32.00—34.00
Braugerste	24.25—25.25	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	20.75—21.25	Senf	30.00—35.00
Roggenmehl (65%)	39.00—40.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	15.00—16.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	16.25—16.75	Netzeheu	—.—
Raps	32.00—33.00	Leinkuchen 36—38%	—.—
Peluschken	26.00—28.00	Rapskuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 120 to, Weizen 30 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 7. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 24.50—25,00 Zł., Roggen 24.00—24,75 Zł., Mahlgerste 21 50—22,00 Zł., Braugerste 23,00—24,00 Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen 23,00—25.00 Zł., Hafer 20,25—21.50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —.— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 14,50—15,50 Zł., Roggenkleie 15,50—16,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 7. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 16,00—16,25, Roggen 16.25, Braugerste 14,50—15,75, Futtergerste 14,25—14,50, Viktoria-Erbsen 15,50—18,50, grüne Erbsen 22,50—25,00, kleine Erbsen 13,25—16,00, Roggenkleie 10,50, Weizenkleie 10,50 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben wieder nachgegeben und zwar bis zu G. 0,25 p. Ztr. für Weizen und Roggen. Futtermittel nach wie vor fest.

April-Lieferung.

Weizenmehl, alt 25,00 G., 60% Roggenmehl 24,25 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 7. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 259,00—262.00, Roggen märk., 72—73 Kg. 199,00—201,00, Braugerste 184,00—192,00, Futter- und Industriegerste 171.00—183.00, Hafer, märk. 163,00—168,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,50—35.25, Roggenmehl 26,50—27,90, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 10,40—10,70, Raps —, Viktoriaerbsen 18,00—25,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—19,50, Lupinen, blaue 10,50—12,00, Lupinen, gelbe 14,00 bis 16,00, Serradella 31,00—36,50, Leinkuchen 11,80, Trockenschnitzel 9,60, Soya-Extraktionsschrot 12,80, Kartoffelflocken 17,00—17,30.

Die Preisgestaltung war uneinheitlich.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 7. April.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte). Sonderklasse über 65 g $6\frac{3}{4}$, Klasse A über 60 g 6; Klasse B über 53 g $5\frac{1}{2}$; Klasse C über 48 g 5. Frische Eier: Klasse B über 53 g —; aussortierte, kleine und Schmutzeier $4\frac{1}{2}$. Auslandseier: Dänen: 18er $6\frac{3}{4}$, 17er $6\frac{1}{4}$, $15\frac{1}{2}$—16er $5\frac{3}{4}$, leichtere $5\frac{1}{4}$; Holländer, Durchschnittsgewicht) 68 g 7, 60—62 g 6, 57—58 g $5\frac{3}{4}$, leichtere $5\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{2}$; Rumänen: $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{2}$; Ungarn und Jugoslawien: $5\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{2}$; Russen, normale $4\frac{3}{4}$; kleine, Mittel- und Schmutzeier $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: trübe. Tendenz: freundlicher.

Butternotierung. Berlin, den 7. April 1932. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 113.—, II. Qualität 106.—, abfallende Ware 96.— Rm.